

J

Aargauisches Lehrerseminar  
und Aargauische Töchterschule  
in Aarau

Zweigschule Zofingen

95. JAHRESBERICHT

//  
Schuljahr 1967/68

Erstattet von Dr. K. Baeschlin

I N H A L T

1. Aufsichtsbehörden . . . . .	2
2. Lehrerschaft . . . . .	3
3. Schüler . . . . .	11
4. Prüfungen . . . . .	26
5. Konzentrationswoche . . . . .	29
6. Zweigschule Zofingen . . . . .	32
7. Veranstaltungen verschiedener Art . . . . .	35
8. Schenkungen . . . . .	41
9. Aus der Schul- und Hauschronik . . . . .	42
10. Nachruf auf Jürg Zürn . . . . .	45
11. Dr. Ch. Tschopp: Abschied eines Mathematiklehrers von der Schule . . . . .	47

# I. Aufsichtsbehörden

## a) Seminarkommission

Herr Erziehungsdirektor Dr. A. Schmid, Präsident  
Herr Max Byland, pädagogischer Sekretär, Aktuar  
Herr H. Ackermann, Dottikon  
Herr M. Chopard, Untersiggenthal  
Herr F. Ehrensperger, Bezirkslehrer, Endingen  
Herr A. Heiz, Bezirkslehrer, Rheinfelden; Vizepräsident  
Fräulein Ruth Staub, Lehrerin, Zofingen  
Herr Prof. V. Steiger, Aarau  
Herr Dr. med. E. Suter, Boswil  
Frau Dr. M. Urech, Aarau

## b) Prüfungsexperten für Gesang und Instrumentalmusik

Herr P. Kaufmann, Musiklehrer, Muri  
Herr Prof. W. Locher, Aarau

## c) Patentprüfungskommission

Herr Erziehungsrat J. Kasper, Zofingen, Präsident  
Herr Prof. Dr. G. Bächli, Baden  
Herr F. Ehrensperger, Bezirkslehrer, Endingen  
Herr Dr. H. Fischer, Bezirkslehrer, Aarau  
Herr Prof. Dr. H. Munz, Gränichen  
Herr Dr. jur. H. Rauber, Aarau  
Herr F. Stäuble, Sekundarlehrer, Wohlen  
Herr Prof. V. Steiger, Aarau  
Herr Dr. K. Strebel, Bezirkslehrer, Wohlen

Die Patentprüfungskommission ist auf 9 Mitglieder erweitert worden. Um die Zeiträume für die Patentexamen an den beiden Seminarien bei der steten Zunahme der Klassen nicht ungebührlich verlängern zu müssen, drängte sich diese Massnahme auf. Zudem werden zusätzlich 1969 erstmals eine Klasse in Zofingen und ein Jahr später zwei solche in Wohlen zum Patent gelangen. So erhalten die neuen Mitglieder Gelegenheit, sich vorher in ihre Tätigkeit einzuarbeiten.

Im Berichtsjahre hat eine erziehungsrätliche Kommission den Vorschlag unserer Lehrerschaft über eine Reorganisation der Töchterschule behandelt und der Erziehungsdirektion Bericht erstattet. Im grossen und ganzen wurden unsere Vorschläge genehmigt. Vor der Einführung der neuen Unterrichtsgestaltung soll aber noch ein Lehrplan in Zusammenarbeit mit den kantonalen Frauenschulen in Brugg ausgearbeitet werden.

## 2. Lehrerschaft

### Hauptlehrer:

- Herr Dr. K. Baeschlin, Direktor (seit 1932): Naturwissenschaften  
Herr A. Baer (seit 1966): Turnen  
Herr W. Blaser, Stundenplaner (seit 1960): Turnen, Schreiben  
Herr E. Burger (seit 1943): Turnen, Mathematik  
Herr F. Deutsch (seit 1964): Zeichnen  
Frl. S. Fleischlin (seit 1966): Naturwissenschaften, Geographie  
Herr Dr. H. Ganz (seit 1966): Französisch, Italienisch  
Herr E. Gerber (seit 1955): Gesang, Klavier- und Orgelspiel  
Herr H. J. Gerhardt (seit 1967): Zeichnen, Werkunterricht  
Frl. Dr. R. Ghisler (seit 1960): Deutsch, Geschichte, Kunstgeschichte  
Herr Dr. W. Gilomen, Stellvertreter des Direktors, Seminarleiter in Zofingen (seit 1937): Französisch, Englisch  
Herr Dr. R. Greminger, Bibliothekar (seit 1967): Deutsch, Latein, Geschichte (Zofingen)  
Herr Dr. H. Grisse mann (seit 1965): Psychologie/Pädagogik, Erziehungslehre  
Herr Dr. H. R. Hunziker (seit 1966): Naturwissenschaften, Geographie  
Herr Dr. H. Hunziker (seit 1966): Deutsch, Geschichte, Heimatkunde  
Herr Dr. L. Jost, Aktuar (seit 1955): Deutsch, Religionsgeschichte/Philosophie  
Herr Dr. P. Kamm (seit 1943): Deutsch, Psychologie/Pädagogik, Religionsgeschichte/Philosophie  
Herr A. Krättli (seit 1963): Gesang, Klavierspiel  
Herr Dr. F. Kretz (seit 1957): Deutsch, Geschichte, Heimatkunde  
Frl. T. Kurz (seit 1966): Klavierspiel  
Herr H. Leuenberger (seit 1936): Gesang, Klavierspiel  
Herr A. Moor (seit 1967): Mathematik, Physik  
Herr F. Müller (seit 1957): Mathematik, Naturwissenschaften  
Herr F. Remy (seit 1964): Französisch, Italienisch  
Herr M. Schibli (seit 1944): Methodik und Lehrübungen, Lehrer der oberen Uebungsschule  
Frl. Dr. R. Schmid, Bibliothekarin (seit 1948): Deutsch, Französisch  
Herr Dr. J. Steiner (seit 1966): Deutsch, Geschichte, Latein  
Herr A. Steinmann (seit 1964): Mathematik, Physik  
Herr Dr. A. Wassmer (seit 1960): Naturwissenschaften  
Frl. G. Wyss (seit 1947): Methodik und Lehrübungen, Lehrerin der unteren Uebungsschule

Hilfslehrer:

- Herr G. Ammann (seit 1961): Geographie  
Frau Dr. Th. Bachmann (seit 1961): Englisch  
Frl. R. Bachofen (seit 1949): Stenographie  
Frl. Dr. Hedi Bader (seit Oktober 1967) Französisch, Italienisch  
Herr H. Baumann (seit 1967): Deutsch, Geschichte, Heimatkunde  
Herr R. Bernhart (seit 1963): Violinspiel  
Herr L. Braml (seit 1965): Klavierspiel  
Frl. R. Brändli (Sommerhalbjahr 1967): Mathematik  
Frau M. Brunner-Stehli (seit 1965): Querflöte (Zofingen)  
Herr E. Bucher (seit 1965): Englisch  
Frau Dr. med. R. Buser (seit 1962): Hygiene  
Herr J. Eichenberger (seit 1967): Klavierspiel (Zofingen)  
Herr Th. Elsasser (seit 1961): Methodik  
Frl. M. Fischbach (seit 1966): Werkunterricht  
Frl. R. Fischbach (seit 1967): Geographie  
Frl. R. Flückiger (Sommerhalbjahr 1967): Turnen  
Frl. Y. Frey (seit 1962): Englisch  
Frl. L. Fromageat (seit 1966): Gesang (Zofingen)  
Frau S. Gerber (seit 1957): Querflöte  
Herr H. P. Graber (Sommerhalbjahr 1967): Turnen  
Herr E. Guignard (seit 1950): Cello  
Herr G. Harder (seit 1967): Psychologie/Pädagogik, Erziehungslehre  
Frl. R. Hirsbrunner (seit 1967): Klavierspiel  
Herr H. Hofstetter (seit 1961): Französisch, Italienisch  
Frl. M. Jegge (seit 1966): Hauswirtschaft  
Frl. B. Jegher (seit 1966): Mathematik  
Frau St. Kipfer-Andres (seit 1959): Klavierspiel  
Herr F. Kirchhofer (seit 1966): Werkunterricht  
Frau V. Knell (seit 1965): Französisch  
Frl. C. Laubacher (seit 1958): Zeichnen  
Herr L. Lecoultre (seit 1967): Klarinette  
Herr F. Leuzinger (seit 1962): Naturwissenschaften  
Frau V. Lüscher (seit 1966): Schreiben  
Frl. G. Mayregger (seit 1965): Klavierspiel (Zofingen)  
Herr Prof. R. Morf (Sommerhalbjahr 1967): Leitung des Orchesters  
Herr Dr. O. Müller (Sommerhalbjahr 1967): Deutsch, Geschichte  
Herr J. Rheingold (seit 1967): Englisch  
Herr F. Rohner, lic. jur. (seit 1963): Rechtslehre  
Frl. D. Rufener (seit 1963): Turnen  
Herr A. Schlienger (seit 1967): Deutsch, Kunstgeschichte  
Frl. U. Schwarz (seit 1965): Turnen  
Herr P. Seid (Sommerhalbjahr 1967): Französisch

Herr W. Siegrist (seit 1954): Violinspiel  
Herr H. Staehelin (Sommerhalbjahr 1967): Deutsch, Geschichte  
Herr L. Stäger (1966—Oktober 1967): Latein  
Herr X. Stalder (Sommerhalbjahr 1967): Latein  
Frl. M. Steinmann (seit 1961): Methodik  
Herr R. Stöhr (seit 1961): Methodik  
Herr R. Studler (seit 1967): Turnen  
Herr H. Urech (seit 1967): Geographie  
Frau Dr. M. Vieli (seit 1958): Französisch, Erziehungslehre  
Herr W. Witz (Winterhalbjahr 1967/68): Mathematik  
Frl. O. Zumbunn (seit 1936): Wäschenähen  
Herr B. Zurbriggen (April—Juli 1967): Geographie

Religionslehrer der Landeskirchen:

Herr Pfarrer P. Lauterbacher (reformiert; seit Dezember 1967,  
Zofingen)  
Herr Pfarrer H. Philipp (reformiert; seit 1965—Oktober 1967,  
Zofingen)  
Herr Dr. phil. J. F. Waldmeier, Pfarrer (christkatholisch; seit 1965)  
Herr Pfarrer H. Widmer (reformiert; seit 1962)  
Herr Katechet A. Zwinggi (römisch-katholisch; seit 1967)

Lehrer der Uebungsklassen für allgemeine Lehrübungen:

Aarau:

Frl. I. Baumann, Oberentfelden (seit 1962)  
Frl. Marlies Burkhardt, Aarau (seit 1967)  
Herr E. Däster, Unterentfelden (seit 1967)  
Herr Theodor Elsasser, Aarau (seit 1951)  
Herr W. Fischer, Suhr (seit 1953)  
Herr K. Hauser, Aarau (seit 1961)  
Frl. E. Häusler, Buchs (seit 1966)  
Herr J. Keller, Untererlinsbach (seit 1967)  
Herr F. Kirchhofer, Küttigen (seit 1965)  
Frau R. Maurer, Teufenthal (seit 1967)  
Herr A. Schmid, Suhr (seit 1961)  
Frl. M. Steinmann, Aarau (seit 1959)  
Herr R. Stöhr, Aarau (seit 1961)  
Frl. E. Wernli, Aarau (seit 1961)  
Herr F. Wey, Aarau (seit 1966)

Lehrer der Uebungsklassen für Turnen:

Herr E. Däster, Unterentfelden (seit 1967)  
Herr H. P. Rauber, Aarau (seit 1959)  
Herr W. Zimmermann, Untererlinsbach (seit 1959)

Lehrer der Uebungsklassen für allgemeine Lehrübungen:  
Zofingen:

Herr N. Aeschbach, Zofingen (seit 1967)

Herr P. Lüthy, Zofingen (seit 1967)

Frl. D. Wernli, Zofingen (seit 1967)

Schulärzte:

Frau Dr. med. R. Buser (seit 1966)

Herr Dr. med. O. Meier (seit 1965), Zofingen

Sekretärinnen:

Frau A. Haller (seit 1966)

Frau A. Wyssmann (seit 1965)

Hauswart:

Herr A. Walter (seit 1964)

Laborgehilfe:

Herr P. Wapenaar (seit 1. Januar 1968)

Lehrer im Ruhestand:

Frau C. Bachmann, Fröhlichstrasse 8, Aarau

Fräulein Dr. Frid Humbel, Aeschi ob Spiez

Herr Dr. Ch. Tschopp, Bühlrain 23, Aarau

Fräulein Dr. Lena Wirth, Fehrenstrasse 8, Zürich

Herr Dr. R. Zschokke, Distelbergstrasse 5, Aarau

Fräulein Ida Zürcher, Laurenzenvorstadt 63, Aarau

Stellvertreter:

Fräulein Elisabeth Brändli, Aarau (Naturwissenschaften); Werner Fehr, Strengelbach (Turnen); Fräulein Elisabeth Häusler, Schönenwerd (Violine); Hans Moor, Rombach (Naturwissenschaften); Jürg Lamprecht, Zürich (Naturwissenschaften); Fräulein Ursula Hofmann, Winterthur (Naturwissenschaften); R. Studler, Seengen (Turnen); E. Roniger, Leimbach (Turnen); Frau E. Blaser, Rombach (Turnen); Fräulein Regula Brändli, Aarau (Mathematik); Frau H. Schlienger-Stähli, Zürich (Deutsch, Geschichte); Peter A. Kaufmann, Olten (Deutsch, Geschichte); Peter Lippert, Olten (Violine); Max Roth, Buchs (Mathematik); Fräulein Elisabeth Rüetschi, Suhr (Klavier); Frau Monique Buunk, Aarau (Violine); Fräulein Elisabeth Fischer, Aarau (Turnen); H. P. Wolf, Luzern (Violine); Herr Pfarrer W. Siegrist, Kölliken (Religionsunterricht, reformiert).

Der Beginn des neuen Schuljahres war überschattet vom Verlust unseres lieben Kollegen und Lehrers *Jürg Zürn*. Das Flugzeug, das ihn von einer Ferienreise aus dem Fernen Osten hätte zurückbringen sollen, stürzte am 20. April 1967 über Nikosia ab. Wir werden seiner in einem Nachruf gedenken.

### Rücktritte:

Auf Ende des Schuljahres 1967/68 wird *Hans Leuenberger* von seinem Lehramte zurücktreten. Er nahm 1936 seine Lehrtätigkeit als Hilfslehrer für den Klavierunterricht an der aargauischen Töchterschule auf, 1937 übertrug man ihm auch den Gesangunterricht und die Chorleitung an der gleichen Schule. Am 9. März 1951 beschloss der Regierungsrat, die bisherige Hilfslehrstelle für Gesang an der Töchterschule und für Instrumentalunterricht an Seminar und Töchterschule in eine Hauptlehrstelle umzuwandeln und wählte gleichzeitig Hans Leuenberger an die neugeschaffene Lehrstelle. Damit erhielt seine Tätigkeit die Anerkennung durch die Behörden.

Hans Leuenberger hat die Entwicklung unserer Schule aus kleinsten Anfängen bis zum heutigen Stande miterlebt. Er verfolgte ihr Wachstum mit reger Anteilnahme, aber nicht mit eitel Freude. Immer war er bereit mitzuhelfen, wo es nötig war, sei es als Leiter von Schulreisen, so lange er sich dies gesundheitlich zumuten durfte, sei es bei der musikalischen Gestaltung von Feierstunden unserer Schule als Solist oder mit seinem Chor, sei es gar als Einladender zu einem Hauskonzert mit einem grossen Künstler.

Da an der Töchterschule auch für den Gesangunterricht und damit für das Formen des Chores nur zwei Jahre zur Verfügung stehen, boten sich hier besondere Schwierigkeiten. Hans Leuenberger hat diese Gegebenheiten gut zu meistern verstanden. Im Klavierunterricht war er bestrebt, seine Schülerinnen, neben der Förderung der technischen Fertigkeit im Spielen, vor allem die musikalische Gestaltung eines Werkes und dessen Einfügen in eine Kulturepoche erleben zu lassen. Er wollte mit seinem Unterricht auch Freude bereiten und den Schülerinnen einen Ausgleich zu den Anforderungen aus den wissenschaftlichen Fächergruppen geben.

Hans Leuenberger hat es auch verstanden, sich neben seiner Lehrtätigkeit ein reiches Arbeitsgebiet im Konzertleben unserer Stadt aufzubauen. Nun tritt er von seinem Hauptamte zurück, und wir möchten wünschen, dass ihm noch ein schöner Lebensabend beschieden sein möge.

Fräulein *Sophie Fleischlin* ist vom Regierungsrat auf Beginn des Schuljahres 1966 als Lehrerin für Biologie und Chemie an unsere Schule gewählt worden. Sie wird sich in Bälde verheiraten und sieht damit keine Möglichkeit mehr, ein volles Pensum zu unterrichten. Dagegen hat sie sich in sehr entgegenkommender Art bereit erklärt, wenigstens noch ein Teilpensum zu übernehmen.

Wir bedauern es, dass Fräulein Fleischlin nach so kurzer Zeit von ihrem Lehramte zurücktreten wird. Sie hat sich mit Freude, mit grossem Einsatz und mit guten Kenntnissen aus ihren Studien in ihre Aufgabe eingearbeitet.

Sie fand sofort das Vertrauen der Kollegen, der Schüler und Schülerinnen. Fräulein Fleischlin brachte eine sehr geschätzte Verjüngung in unseren Lehrkörper, und wir werden ihre lebendige, anpassungsfähige Art, wenn sie dann ganz ausscheiden wird, vermissen.

Fräulein *Margrit Jegge* hatte sich im Jahre 1966, als wir uns nach dem Rücktritt von Frau L. Ackermann-Hediger in einer Notlage befanden, bereit erklärt, die Lehrstelle für den hauswirtschaftlichen Unterricht an der Töchterschule vorübergehend zu übernehmen. Allerdings liess sie sich auch später nicht dazu bewegen, eine feste Wahl anzunehmen. Sie gab uns auch zu verstehen, dass für sie eine Nachfolgerin gesucht werden müsse. Fräulein Jegge hat es ausgezeichnet verstanden, den Unterricht anregend, unterstützt von guten Kenntnissen, zu führen. Ihre Arbeit in der Entwicklungshilfe in Zentralafrika gab ihr eine tragende Grundlage für eine Lehrtätigkeit über das enge Fachgebiet hinaus.

Fräulein *Ursula Schwarz*, Hilfslehrerin für Turnen seit 1965, ist als Hauptlehrerin für Mädchenturnen an das Lehrerseminar Kreuzlingen gewählt worden. Wir gratulieren ihr zu dieser Wahl und danken ihr für die Lehrtätigkeit an unserer Schule.

Ferner sind weitere Rücktritte von Hilfslehrern im Laufe des Schuljahres oder auf kommenden April zu melden. Meist waren es Umorganisationen in den Lehrpensen, aber auch Auslandsaufenthalte, Vorbereitungen auf Schlussexamina oder Ausarbeitungen von Dissertationen, welche zu diesen Mutationen führten. Es sind dies:

Frau Dr. Th. Bachmann, seit 1961, für Englisch  
Fräulein Dr. H. Bader, seit Herbst 1967, für Französisch und Italienisch  
Fräulein R. Brändli, seit Herbst 1967, für Mathematik  
Fräulein R. Fischbach, seit 1967, für Geographie  
Fräulein R. Flückiger, während Sommerhalbjahr 1967, für Turnen  
H. P. Graber, während Sommerhalbjahr 1967, für Turnen  
Prof. R. Morf, während Sommerhalbjahr 1967, Leiter des Orchesters  
Dr. O. Müller, Sommerhalbjahr 1967, für Deutsch, Geschichte  
J. Rheingold, seit 1967, für Englisch  
H. Staehelin, während Sommerhalbjahr 1967, für Deutsch, Geschichte  
L. Stäger, seit 1966—Oktober 1967, für Latein  
X. Stalder, während Sommerhalbjahr 1967, für Latein  
W. Witz, während Winterhalbjahr 1967/68, für Mathematik  
R. Zurbriggen, April—Juli 1967, für Geographie

Wir wussten die Mitarbeit aller Damen und Herren sehr zu schätzen, und wir sind ihnen für ihre Bereitwilligkeit, an unserer Schule zu unterrichten, zu Dank verpflichtet.

### Eintritte in den Lehrkörper:

Der Regierungsrat hat im Laufe des Schuljahres folgende neue Lehrer gewählt:

Herr *Dr. Rudolf Greminger* für Deutsch und Geschichte.

Rudolf Greminger, von Zürich und Frittschen TG, geboren am 8. November 1919, besuchte bis zur Maturität (Typ A) die Schulen in Zürich. Dann studierte er an der Universität Zürich Geschichte und Deutsch und schloss seine Studien mit dem Diplom für das höhere Lehramt und dem Doktor-examen ab. Von 1946 bis 1952 wirkte er als Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte am Institut auf dem Rosenberg in St. Gallen. Im Herbst 1952 folgte er einem Ruf an die Schweizerschule in Rom, der er bis zu seiner Rückkehr in die Schweiz im Sommer 1967 als Direktor vorstand.

Fräulein *Annelies Schmid* für den Hauswirtschaftsunterricht an der Töchterschule.

Annelies Schmid, von Aarau und Zurzach, geboren 3. Oktober 1919, besuchte die Primar- und Sekundarschule in Aarau. 1935 trat sie in die damals neu eröffnete Töchterschule Aarau ein und wurde anschliessend im Hauswirtschaftslehrerinnen-Seminar Aarau zur Lehrerin ausgebildet. Zur weiteren beruflichen Ausbildung machte sie ein Praktikum in der Landwirtschaftlichen Schule Waldhof-Langenthal und ein weiteres in einem Restaurationsbetrieb und trat dann ihre erste Lehrstelle als Lehrerin in der Privat-Haushaltungsschule der Zürcher Architektin Lux Guyer an. 1945 wurde Annelies Schmid als Hauswirtschaftslehrerin nach Zurzach gewählt, und seit 1949 unterrichtete sie an den städtischen Schulen in Aarau.

Herr *Peter Lippert* für den Violinunterricht und als Leiter des Schülerorchesters.

Peter Lippert, geboren 11. Februar 1933, von Zürich, besuchte dort Primarschule und Gymnasium und studierte dann Mathematik an der Universität Zürich. Nach drei Jahren entschied er sich für das Violinstudium, das er 1956 bei Herrn Schaichet mit dem Lehrdiplom abschloss. Anschliessend trat er ins Zürcher Kammerorchester ein, wobei er Gelegenheit erhielt, sich an Tournees in Europa und Südamerika zu beteiligen. Er liess sich weiter ausbilden bei Herrn Janzer, Prof. Morawec und zuletzt bei Prof. Wulff und erwarb das Schulgesangdiplom. Lange Zeit leitete er den Kirchenchor von St. Peter und Paul in Zürich und war seit fünf Jahren Seminarlehrer in Olten und Solothurn, seit Frühjahr 1967 auch Hilfslehrer an der Zweig-schule Zofingen. Ab Januar 1968 musste er bereits ein weiteres Teilpensum am Seminar Aarau und das Schülerorchester übernehmen.

Herr *Felix Leuzinger* für Chemie und Biologie.

Felix Leuzinger, von Netstal GL, geboren 25. Juli 1935, ist in Netstal aufgewachsen. Nach dem Besuch der Höheren Stadtschule Glarus trat er in die Alpine Mittelschule Davos ein und bestand 1954 die Maturität (Typus C). 1955 immatrikulierte er sich an der Philosophischen Fakultät II der Universität Zürich mit Hauptfach Chemie und den Nebenfächern Physik, Mathematik, Mineralogie und Zoologie. In seiner Diplomarbeit befasste er sich mit Massenspektrometrie organischer Verbindungen, und er schloss seine Studien mit dem Diplom in organischer Chemie ab. Von 1960 bis 1963 wirkte er als Hilfslehrer für Biologie und seit 1966 für Chemie an der Kantonsschule Aarau. F. Leuzinger war bereits seit 1963 Hilfslehrer für Biologie und Chemie an unserer Schule.

Fräulein *Leonore Katsch* für Klavierunterricht.

Leonore Katsch, geboren am 25. März 1927, legte ihre Matura in Berlin ab. Nach ausgiebigen musikalischen Studien während der ganzen Schulzeit entschloss sie sich, die Musik als ihren Lebensberuf zu wählen. Sie machte an der Berliner Musikhochschule ihre Examina als Lehrerin für Solfège, Rhythmik und Klavier, sowie das Diplom der Konzertreife im Hauptfach Klavier. Weitere Jahre verwendete sie, um sich künstlerisch zu vervollkommen (Meisterkurse bei Alfred Cortot und Andor Foldes). Daneben betrieb sie musikwissenschaftliche Studien. Nach vielseitiger Lehrtätigkeit in Berlin verlegte sie 1958 ihr Arbeitsfeld in die Schweiz (Alpine Mittelschule Davos). In diesen zehn Jahren (bis 1968) arbeitete sie als konzertierende Pianistin im In- und Ausland, als Musikpädagogin, als Referentin im Rahmen der Schweizerischen Erwachsenenbildung und als Musikkritikerin im Auftrage mehrerer Bündner Zeitungen.

Herr *Josef Erlanger* für Englisch.

Josef Erlanger, am 27. Oktober 1935 in Düsseldorf geboren, wanderte mit seinen Eltern im März 1939 nach England aus, wo er die Schulen besuchte und englischer Staatsbürger wurde. Er besuchte eine High School in Cardiff und studierte an den Universitäten Oxford und Montreal (Kanada). Seine Studien betrafen verschiedene Fremdsprachen und Englisch, daneben beschäftigte er sich sehr eingehend mit Musik und spielte Violine und Fagott. Zusätzlich liess er sich als Lehrer für das höhere Lehramt ausbilden und bestand die Schlussprüfung als Master of Arts in den genannten Sprachen und Musik. In Kanada unterrichtete er ein Jahr an einer Primarschule und ein Jahr an einer High School. Nach seiner Rückkehr nach England war er an verschiedenen High Schools tätig, seit 1965 in Harlow (Essex). Josef Erlanger kennt die Schweiz sehr gut und besuchte auch Ferienkurse in unserem Lande.

Herr *Dr. med. Oswald Meier*, Arzt in Brittnau, wurde vom Regierungsrat als Schularzt und Hygienelehrer am Zweigseminar Zofingen gewählt.

### 3. Schüler

Auf den Namen folgen Geburtsdatum des Schülers, Heimat- und Wohnort der Eltern

#### *Seminar*

#### **Klasse Ia**

1. Allemann Ursula	14. 6. 51	Welschenrohr SO, Buchs
2. Belser Barbara	28. 4. 51	Niedergösgen, Oberhof
3. Berner Margrit	7. 5. 51	Rapperswil
4. Blank Margrit	23. 5. 51	Schlossrued, Teufenthal
5. Bolliger Doris	24. 4. 51	Küttigen, Buchs
6. Bolliger Lisa	13. 3. 50	Küttigen, Rombach
7. Bösch Verena	21. 2. 51	Nesslau SG, Lenzburg
8. Fasler Therese	16. 7. 51	Densbüren, Suhr
9. Gloor Rosemarie	29. 4. 50	Birrwil
10. Gut Ursula	3. 6. 50	Mumpf
11. Gutscher Marie-Elisabeth	27. 3. 50	Aarau, Frauenfeld
12. Haueis Regina	31. 7. 51	Dulliken, Aarau
13. Hirt Ursula	8. 6. 51	Birrhard, Zetzwil
14. Kaufmann Brigitte	29. 8. 49	Grindelwald, Aarau
15. Lehner Marianne	11. 3. 51	Gränichen, Menziken
16. Meier Marianne	20. 12. 50	Winterthur und Jonen AG, Aarau
17. Melliger Gertrud	5. 3. 51	Birr und Möriken, Möriken
18. Mühlethaler Ursula	17. 7. 50	Bollodingen, Aarau
19. Müller Béatrice	5. 6. 49	Oberkulm, Suhr
20. Müller Elisabeth	21. 5. 51	Rohrbach BE, Hallwil
21. Niederer Ruth	23. 6. 50	Lutzenberg AR, Suhr
22. Senn Dora	24. 8. 51	Asp
23. Steiger Claudia	17. 5. 50	Flawil, Aarau
24. Widmer Adelheid	7. 9. 51	Schafisheim

#### **Klasse Ib**

1. Bärtschiger Regina	24. 5. 51	Murgenthal, Aarau
2. Bretscher Marie-Therese	25. 2. 50	Neftenbach ZH, Aarau
3. Bucher Menga	12. 3. 51	Luzern, Aarau
4. Bucher Verena	19. 2. 51	Escholzmatt LU, Laufenburg
5. Deiss Madeleine	19. 11. 51	Ueken
6. Dietiker Alfred*	23. 3. 51	Thalheim, Gränichen
7. Eichenberger Beat	11. 9. 50	Leimbach
8. Facchin Luisa	30. 8. 51	Rheinfelden

9. Fehlmann Monika	25. 8. 51	Boniswil
10. Greber Thomas	8. 1. 50	Aarau und Scharnachtal BE, Aarau
11. Hächler Herbert	28. 12. 51	Gränichen
12. Hauller Hansjörg	4. 3. 51	Frauenfeld TG, Staufen
13. Hinderberger Brigitte	17. 12. 50	Basel und Altstätten SG, Erlinsbach
14. Kistler Susanna	20.—1. 50	Brugg
15. Leuschner Christoph *	12. 6. 49	Basel, Untersiggenthal
16. Lüthi Dieter	1. 8. 51	Stettfurt TG, Aarau
17. Meier Marianne	9. 11. 50	Unterkulm, Teufenthal
18. Müller Marianne	15. 12. 51	Birmenstorf, Lenzburg
19. Senn Ida	29. 4. 51	Gansingen, Zeiningen
20. Siegrist Peter	17. 12. 50	Menziken, Lenzburg
21. Stambach Rudolf	11. 2. 51	Uerkheim, Oberentfelden
22. Steiner Susanna *	8. 10. 50	Birrwil, Muralto TI
23. Taeschler Adrienne **	5. 11. 50	Waldkirch SG, Sarmenstorf
24. Winkelmann Charlotte	12. 1. 51	Wileroltigen BE, Fisibach
25. Zimmermann Cäcilia	18. 6. 51	Leibstadt, Schwaderloch

\* ausgetreten 30. 9. 1967  
\*\* eingetreten 23. 10. 1967

#### Klasse Ic

1. Brogli Kurt	9. 5. 51	Wittnau, Aarau
2. Gautschi Susanne	26. 3. 51	Gontenschwil, Reinach
3. Hablützel Elisabeth	25. 4. 51	Wilchingen SH, Reinach
4. Imobersteg Stephanie	4. 7. 51	Zweisimmen BE, Seon
5. Kägi Hilda	4. 7. 51	Zeiningen
6. Klauser Lotti	10. 2. 50	Schmiedrued, Reitnau
7. Leuenberger Ursula	2. 7. 51	Lützelflüh BE, Suhr
8. Naef Esther	19. 6. 51	Zürich, Schöftland
9. Richner Heinz	10. 4. 50	Gränichen
10. Roth Max	8. 5. 50	Buchs, Hunzenschwil
11. Ruckstuhl Alfons	31. 10. 50	Aadorf TG, Aarau
12. Rüeegsegger Veronika	14. 2. 51	Röthenbach i. E., Habsburg
13. Schmid Elisabeth	21. 5. 51	Frick, Buchs
14. Spörri Ursula	8. 1. 51	Wettingen, Sins
15. Steffen Hanna	13. 1. 51	Wyssachen BE, Birr
16. Stirnemann Andreas	10. 7. 51	Gränichen
17. Suter Adelheid	2. 3. 51	Lengnau, Frick
18. Vieli Manuela	18. 4. 51	Rhüzüns und Cazis GR, Aarau
19. Walter Markus	7. 1. 51	Löhningen SH, Aarau
20. Wasser Alfred	15. 5. 51	Gränichen, Wildegg

21. Widmer Martin	12. 2. 51	Gränichen, Rohr
22. Wirz Ruth	23. 10. 51	Dürrenäsch
23. Zimmermann Elfriede	18. 4. 51	Fisibach, Windisch
24. Zweifel Hanspeter	22. 4. 51	Linthal GL, Mägenwil

#### Klasse Id

1. Aeschbach Markus	19. 12. 51	Staffelbach
2. Amsler Ruth	11. 1. 51	Densbüren, Aarau
3. Bamert Susanne	18. 4. 51	Tuggen SZ, Frick
4. Baur Gertrud	22. 3. 50	Sarmenstorf, Aarburg
5. Berchtold Heinz	25. 8. 50	Schlossrued, Schöftland
6. Bolliger Werner	26. 12. 50	Schafisheim, Suhr
7. Brunner Marianne	21. 2. 51	Bettwil, Dottikon
8. Bürki Katharina	24. 5. 50	Oberegg AI, Lenzburg
9. Buser Ines	6. 11. 51	Niedererlinsbach, Aarau
10. Dietiker Eugen	9. 6. 51	Hirschthal, Gränichen
11. Erismann Heinz	24. 2. 51	Schlossrued, Muhen
12. Gloor Max	23. 12. 50	Zürich und Birr, Aarau
13. Gschwend Elisabeth	28. 9. 50	St. Gallen, Aarau
14. Hauser Ursula	8. 5. 51	Wädenswil ZH, Lenzburg
15. Ingold Rudolf	6. 9. 51	Rothrist, Suhr
16. Lüthy Elisabeth	12. 5. 51	Holziken, Unterkulm
17. Märki Anita	6. 6. 50	Mandach, Küttigen
18. Mathys Anna Margareta	3. 7. 50	Rohrbachgraben BE, Rupperswil
19. Merz Christine	9. 1. 51	Beinwil a. S., Gontenschwil
20. Meyer Ulrich	7. 6. 51	Lupfig, Beinwil a. S.
21. Muri René	21. 4. 51	Winikon LU, Buchs
22. Sager Margrit	14. 9. 51	Gränichen, Dürrenäsch
23. Studer Helene	17. 4. 51	Wittnau

#### Klasse Ie

1. Bolliger Roland	13. 8. 50	Gontenschwil
2. Büchler Heinrich	4. 4. 50	Lauffohr, Aarau
3. Eichenberger Peter	27. 3. 50	Burg
4. Ernst Max	11. 6. 50	Schöftland
5. Häfeli Katharina	5. 3. 51	Egliswil, Oberentfelden
6. Hartmann Therese	25. 8. 51	Unterkulm, Teufenthal
7. Huber Regine	3. 8. 51	Reinach
8. Iseli Fritz	5. 2. 50	Täuffelen BE, Aarau
9. Lüthy Ursula	5. 5. 51	Schöftland und Basel, Uerkheim
10. Mäder Markus	7. 4. 51	Schwanden BE, Rombach

11. Madörin Susi	11. 2. 50	Itingen BL, Aarau
12. Müller Willi	27. 6. 51	Unterkulm
13. Richner Barbara	3. 3. 50	Rohr
14. Rohrer Brigitte	31. 5. 50	Bolligen BE, Beinwil a. S.
15. Roth Daniel	20. 2. 51	Erlinsbach, Obererlinsbach
16. Schmid Regula	15. 3. 51	Ramsen SH, Aarau
17. Schmid Verena	14. 5. 51	Wildhaus SG, Schinznach Bad
18. Schoy Ursula	4. 1. 51	Staufen
19. Schwertfeger Silvia	14. 6. 50	Turgi, Buchs
20. Sommer Therese	12. 9. 50	Affoltern i. E., Staffelbach
21. Stähelin Nelly	7. 7. 51	Niedersommeri TG, Aarau
22. Thomann Daniel	5. 8. 50	Wyssachen BE, Aarau
23. Vögele Agnes	25. 6. 51	Leibstadt
24. Wehrli Elisabeth	29. 12. 50	Küttigen

#### Zweigschule Zofingen

#### Klasse I

1. Burgherr Elisabeth	15. 6. 51	Schmiedrued, Strengelbach
2. Dick Meinrad	1. 3. 51	Brunnenthal SO, Brittnau
3. Doebeli Lotti	25. 4. 51	Meisterschwanden, Zofingen
4. Fretz Willi	22. 10. 50	Bottenwil und Zofingen, Zofingen
5. Fuchs Andres	10. 9. 51	Safnern BE, Brittnau
6. Hilfiker Elisabeth	5. 2. 51	Safenwil
7. Ingold Margrit *	25. 3. 51	Rothrist
8. Kaderli Christian	19. 12. 51	Walterswil BE, Zofingen
9. Kasper Maja	11. 11. 51	Zetzwil, Zofingen
10. Kleeb Kurt	27. 3. 51	Eriswil BE, Wikon LU
11. Leuenberger Margrit	18. 8. 51	Staffelbach, Zofingen
12. Liebi Peter **	6. 4. 50	Seftigen BE, Rothrist
13. Moor Walter	4. 3. 50	Vordemwald
14. Müller Barbara	8. 7. 50	Möhlin, Zofingen
15. Nardo Carlo	16. 11. 50	Aarburg
16. Schär Therese	9. 10. 51	Gondiswil, Brittnau
17. Schütz Ulrich *	24. 4. 51	Sumiswald BE, Murgenthal
18. Urech Erwin	14. 2. 50	Seon, Rothrist
19. Werren Hanspeter	1. 12. 50	St. Stephan BE, Zofingen

\* ausgetreten 30. 9. 1967

\*\* eingetreten 23. 10. 1967

#### Klasse IIa

1. Bächli Ruth	13. 5. 49	Endingen, Suhr
2. Ernst Rolf	5. 1. 50	Holziken
3. Fischer Ruth	22. 1. 50	Fahrwangen, Schafisheim

4. Gonzaga Annemarie	17. 1. 50	Adliswil ZH, Rombach
5. Hintermann Eugen	19. 4. 49	Beinwil a. S.
6. Howald Susanna	27. 4. 50	Thörigen BE, Brugg
7. von Känel Christine	27. 9. 49	Bern und Aeschi, Aarau
8. Kaufmann Hans	24. 3. 48	Wattwil SG, Aarau
9. Künzli Doris	8. 4. 50	Kaiseraugst, Möhlin
10. Lienhard Romano	20. 9. 50	Holziken, Beinwil a. S.
11. Märki Verena	19. 9. 50	Mandach, Brugg
12. Mattenberger Kurt	21. 3. 49	Birr, Buchs
13. Matter Helen*	16. 7. 50	Kölliken
14. Müller Ernst	5. 5. 50	Gränichen, Rohr
15. Pfiffner Veronika	28. 5. 50	Mels, Leibstadt
16. Richner Maja	14. 4. 50	Rupperswil, Menziken
17. Roth Ruth	7. 5. 50	Erlinsbach AG, Aarau
18. Sommer Jörg	22. 11. 49	Sumiswald BE, Hunzenschwil
19. Stettler Ursula	8. 6. 49	Eggiwil BE, Gipf-Oberfrick
20. Stirnemann Hanspeter	18. 8. 50	Gränichen
21. Sutter Liselotte**	3. 6. 49	Basel-Stadt, Basel
22. Widmer Ulrich	2. 4. 50	Aarau und Brittnau, Aarau
23. Zimmermann Brigitte	28. 1. 50	Oberflachs, Beinwil a. S.

\* ausgetreten 30. 9. 1967

\*\* eingetreten 3. 1. 1968

### Klasse IIb

1. Berlinger Johanna	29. 10. 50	Oberbalm BE, Beinwil a. S.
2. von Bidder Urs*	18. 5. 48	Basel und Genf, Basel
3. Frehner Markus	24. 10. 49	Urnäsch, Beinwil a. S.
4. Gautschi Margrit	26. 10. 49	Reinach, Schlosswil BE
5. Glarner Brigitta	1. 8. 50	Linthal und Glarus, Wildegg
6. Häuptli Thomas	1. 2. 50	Aarau
7. Hubeli Hansruedi**	2. 4. 50	Effingen, Aarau
8. Hurni Christine	15. 4. 50	Ferenbalm BE, Rheinfelden
9. Landeck Ulrich	29. 12. 50	Solingen DL, Rohr
10. Maurer Helene	11. 12. 50	Schmiedrued, Gontenschwil
11. Meier Rita	21. 1. 50	Leibstadt
12. Merz Regula	4. 10. 49	Beinwil a. S., Gontenschwil
13. Nagel Siegfried	4. 5. 50	Mannheim-Käferthal DL, Buchs
14. Riesen Margrit	13. 8. 50	Oberbalm BE, Aarau
15. Schibli Rudolf	16. 5. 49	Fislisbach, Aarau
16. Schmid Elsbeth	24. 5. 50	Baden, Gränichen
17. Stirnemann Robert	21. 6. 50	Gränichen, Olten
18. Stöckly Angela	19. 9. 50	Aristau, Staufen
19. Storz Michael	2. 1. 50	Gänsbrunnen SO, Rombach

20. Tribelhorn Ruth	15. 6. 50	Trogen AR, Schöftland
21. Urech Helene	20. 11. 50	Hallwil
22. Urech Silvia	17. 7. 50	Hallwil
23. Weber Christian	21. 12. 48	Egliswil, Aarau

\* eingetreten 7. 11. 1967

\*\* USA August 1967—Juli 1968

### Klasse IIc

1. Basler Maja	11. 7. 50	Zeihen, Gränichen
2. Beck Lotti	7. 1. 50	Rohrbachgraben BE, Möriken
3. Begert Klara	26. 5. 48	Ersigen BE, Aarburg
4. Bühler Therese	17. 6. 50	Därstetten BE, Beinwil a. S.
5. Bürgi Therese	9. 7. 50	Wolfwil SO, Rombach
6. Dätwyler Annerös	30. 3. 50	Unterentfelden
7. Frei Therese	24. 5. 50	Unterentfelden, Oberentfelden
8. Gerber Erika	24. 7. 50	Langnau i. E., Aarburg
9. Gerber Margrit	22. 7. 50	Langnau i. E., Teufenthal
10. Gwerder Ruth	6. 9. 49	Muotathal SZ, Menziken
11. Häfeli Annemarie	11. 5. 50	Seengen
12. Holliger Katharina	29. 12. 49	Boniswil
13. Hunziker Heidi	16. 4. 50	Kirchleerau
14. Iberg Ruth	27. 6. 49	Küttigen, Aarau
15. Ineichen Annemarie	5. 4. 49	Rothenburg, Boswil
16. Kirchhofer Christine	21. 5. 50	Auenstein, Holderbank
17. Kunz Margrit	29. 6. 49	Trub BE, Holderbank
18. Merz Katharina	21. 3. 50	Beinwil a. S., Reinach
19. Oliosi Beatrice	2. 5. 49	Illnau ZH, Beinwil a. S.
20. Schläpfer Erika	29. 10. 49	Trogen, Rohr
21. Schmid Rita	2. 9. 50	Full
22. Sommerhalder Therese	14. 3. 50	Schlossrued, Buchs

### Zweigschule Zofingen

### Klasse II

1. Aeschbach Christine	23. 9. 50	Leutwil, Zofingen
2. Amsler Elsbeth *	29. 4. 50	Densbüren, Zofingen
3. Boss Werner	25. 12. 50	Wilderswil, Kölliken
4. Fehr Kurt	26. 2. 50	Strengelbach und Zürich, Strengelbach
5. Fischer Heinz	19. 5. 50	Oftringen
6. Fischer Klaus	10. 1. 49	Oftringen, Küngoldingen
7. Fretz Heinz	6. 7. 49	Bottenwil, Zofingen
8. Greminger Eva Regula **		St. Gallen, Zofingen
9. Karch Ursula	24. 4. 50	Obermumpf, Rothrist
10. Lüscher Lisbeth **	20. 4. 50	Zofingen

11. Plüss Heidi	8. 11. 50	Zofingen
12. Reck Elisabeth	11. 12. 50	Lotzwil, Safenwil
13. Rickli Karin	12. 12. 50	Madiswil, Rothrist
14. Rüeegger Dora ***	28. 9. 48	Rothrist, Zofingen
15. Schmid Herbert	22. 1. 50	Hägglingen, Zofingen
16. Soliva Hansjörg	3. 8. 50	Fürstenu GR, Rothrist
17. Wellstein Florian	19. 4. 48	Kemten DL, Zofingen
18. Woodtli Brigitta	24. 7. 50	Oftringen

\* USA August 1967 bis Juli 1968

\*\* eingetreten 25. 8. 1967

\*\*\* eingetreten 23. 10. 1967

### Klasse IIIa

1. Benguerel Eve	23. 2. 49	Fontainemelon NE, Lenzburg
2. Bodmer Gisula	19. 8. 49	Wald ZH, Aarau
3. Burger Katharina	4. 12. 49	Burg, Menziken
4. Fischler Elisabeth	21. 1. 49	Möhlin
5. Flückiger Erika	18. 9. 48	Auswil BE, Leuggern
6. Guthauser Mirjam	5. 8. 49	Zeiningen
7. Hegi Irène	3. 10. 49	Villmergen und Männedorf ZH, Bremgarten
8. Mätzler Susanne	6. 1. 49	Berneck SG, Niedermuhlern
9. Messmer Margrit	30. 9. 49	Erlen TG, Rheinfelden
10. Müller Eva	13. 1. 48	Brugg und Wiliberg, Rheinfelden
11. Neukomm Brigitte	12. 8. 49	Guntmadingen SH, Windisch
12. Rohr Marianne	17. 11. 48	Hunzenswil, Lenzburg
13. Schuhmacher Marie-Theres	5. 5. 49	Menzna LU, Werd-Rottenschwil
14. Simmen Rita	3. 1. 49	Schinznach Dorf, Villnachern
15. Stucki Katharina	5. 5. 49	Schlosswil BE, Bremgarten
16. Suter Ursula	27. 12. 49	Gränichen, Aarau
17. Taeschler Béatrice	15. 12. 49	Waldkirch SG, Sarmenstorf
18. Trefzger Annelies	25. 6. 49	Aarau
19. Vieli Silvia Maria	7. 3. 49	Cumbels/Cazis/Rhözüns GR, Aarau
20. Weber Edith	1. 2. 47	Menziken
21. Winkelmann Verena	2. 5. 49	Wileroltigen BE, Kaiserstuhl
22. Wolf Miriam	17. 4. 47	Basel, Riehen

### Klasse IIIb

1. Eichenberger Esther	15. 8. 49	Reinach
2. Friedrich Elisabeth	5. 10. 49	Salenstein TG, Ruppenswil
3. Gloor Erika	27. 2. 47	Birrwil, Oberkulm

4. Graf Christa	14. 2. 47	Pfäffikon ZH, Wetzikon ZH
5. Haller Verena	21. 9. 48	Reinach, Seengen
6. Hegner Ursula	9. 7. 47	Zürich und Bäretswil, Neuthal ZH
7. Hirt Hannegret	17. 12. 49	Zetzwil
8. Holliger Christine	2. 2. 49	Boniswil
9. Isler Susanne	11. 12. 48	Wohlen
10. Keller Verena	27. 7. 49	Aarau und Hottwil, Aarau
11. Meister Ursula	27. 9. 49	Benken ZH, Muhen
12. Müller Elisabeth	3. 9. 49	Spiringen UR, Buchs
13. Nietlisbach Margret	30. 12. 48	Kallern und Wohlen, Wohlen
14. Reinert Susanna	6. 12. 48	Horw LU, Buchs
15. Renold Susanne	31. 8. 49	Brunegg, Staufen
16. Riniker Katharina	27. 10. 49	Habsburg, Seengen
17. Rohr Ruth	24. 11. 49	Hunzenschwil, Rohr
18. Sager Lisebeth	21. 8. 48	Gränichen, Dürrenäsch
19. Schaeppi Susanne	6. 1. 49	Oberrieden ZH, Buchs
20. Werder Maya	21. 8. 48	Lupfig, Buchs
21. Wiederkehr Elisabeth *	17. 1. 48	Gontenschwil

\* ausgetreten 30. 6. 1967

#### Klasse IIIc

1. Eichenberger Maja	13. 4. 49	Beinwil a. S., Reinach
2. Graf Agnes	11. 11. 48	Beinwil a. S., Oberkulm
3. Hartmann Esther	24. 1. 49	Villnachern, Oberkulm
4. Hediger Adelheid	1. 1. 49	Rupperswil, Dottikon
5. Heiniger Elisabeth	30. 12. 47	Eriswil BE, Brugg
6. Hilfiker Annemarie	14. 3. 49	Boswil
7. Huber Verena	1. 4. 49	Boswil
8. Laube Barbara	12. 4. 48	Böbikon, Unterkulm
9. Leutwyler Katharina	30. 7. 49	Leimbach, Reinach
10. Lüthy Heidi *	13. 2. 49	Schöftland, Reitnau
11. Meier Heidi	7. 5. 49	Zürich, Muri
12. Oehler Felicitas	1. 3. 49	Aarau
13. Ringgenberg Martha	16. 11. 48	Leissigen BE, Unterbözberg
14. Rohner Sybille	4. 12. 49	Böbikon, Buchs
15. Roth Elsbeth	7. 4. 49	Erlinsbach, Muri
16. Stäuble Elisabeth	4. 5. 49	Mumpf, Eiken
17. Tschannen Verena	12. 5. 48	Wohlen BE, Oberentfelden
18. Vogt Annemarie	6. 2. 48	Mandach
19. Wälti Gertrud	4. 10. 48	Unterkulm, Staufen
20. Werndli Barbara	31. 7. 48	Henggart ZH, Brugg
21. Wolff Irène	10. 1. 48	Riehen

\* ausgetreten 30. 9. 1967

### Klasse III d

1. Annen Katharina	1. 1. 49	Saanen BE, Lenzburg
2. Beck Elsbeth	4. 4. 49	Sursee, Lenzburg
3. Faes Heidi	30. 9. 49	Schöftland, Aarburg
4. Füglistaler Ruth	25. 6. 49	Lieli-Oberwil AG, Wohlen
5. Gloor Elisabeth	20. 6. 49	Seon, Aarburg
6. Grossenbacher Margrit	17. 3. 49	Hasle bei Burgdorf, Aarburg
7. Gutscher Ursula	9. 6. 49	Aarau
8. Holderegger Marianne	16. 12. 49	Gais AR, Aarburg
9. Rymann Rosmarie	17. 3. 48	Oberrohrdorf, Hunzenschwil
10. Scheidegger Katharina	15. 6. 49	Sumiswald BE, Boniswil
11. Schibli Elsbeth	8. 6. 49	Olten-Starkkirch, Aarburg
12. Schwizer Ursula	27. 5. 48	Niederhelfenschwil SG, Brugg
13. Stöhr Irene	20. 9. 49	Regensberg ZH, Aarau
14. Urban Rita	23. 2. 49	Rümikon, Buchs
15. Urech Katharina	13. 11. 49	Hallwil
16. Vogel Alice	27. 9. 49	Kölliken
17. Waldvogel Doris	9. 9. 49	Stetten, Staufen
18. Weber Marianne	25. 8. 49	Veltheim, Au-Wildegg
19. Wehrli Heidi	23. 7. 49	Küttigen
20. Wetter Anne	10. 6. 48	Remetschwil, Anglikon
21. Zimmerli Cornelia	9. 12. 49	Unterenfelden, Aarau

### Zweigschule Zofingen

1. Brugger Richard
2. Christen Martin
3. Fretz Werner \*
4. Haller Esther
5. Hofer Elsbeth
6. Hofer Rita
7. Humm Marianne
8. Känzig Hansruedi
9. Kaufmann Heinz
10. Klemm Susanne
11. Lütolf Margrit \*\*
12. Moor Johanna
13. Plüss Marlies
14. Reck Lilli
15. Rüegger Dora \*\*
16. Schmitter Ruth
17. Senn Heinz
18. Siegrist Heinz
19. Strebel Thomas

### Klasse III

23. 10. 47	Luchsingen GL, Aarau
22. 7. 49	Affoltern BE, Rothrist
9. 1. 49	Bottenwil, Zofingen
18. 3. 49	Gontenschwil, Oftringen
15. 1. 48	Rothrist
27. 3. 49	Rothrist, Safenwil
17. 3. 49	Strengelbach
16. 12. 48	Wiedlisbach BE, Oberentfelden
20. 4. 49	Bottenwil, Zofingen
19. 2. 49	Rifferswil ZH, Zofingen
3. 3. 49	Altishofen LU, Zofingen
26. 8. 48	Vordemwald
30. 6. 49	Murgenthal, Brittnau
15. 1. 49	Safenwil
28. 9. 48	Rothrist, Zofingen
1. 5. 49	Rothrist
30. 5. 49	Densbüren, Oberentfelden
17. 4. 49	Vordemwald, Rothrist
30. 11. 48	Buttwil, Brittnau

20. Suter Willi	19. 6. 49	Kölliken
21. Walter Ruth	10. 9. 48	Ammannsegg SO, Zofingen
22. Werfeli Marianne	23. 8. 49	Bottenwil, Strengelbach
23. Zimmerli Jean-Claude	2. 10. 49	Brittnau, Zofingen

\* ausgetreten 14. 7. 1967

\*\* ausgetreten 30. 9. 1967

#### Klasse IVa

1. Aeschbach Annette	27. 12. 46	Reinach, Rheinfelden
2. Bloesch Lisette	15. 3. 48	Mörigen BE, Menziken
3. Blumer Hedwig	6. 6. 48	Nidfurn GL, Brugg
4. Braun Therese	25. 1. 48	Oftringen, Zofingen
5. Bugmann Renate	5. 8. 48	Döttingen, Kirchdorf
6. Campiche Marlyse	12. 10. 47	Ste-Croix und Zürich, Aarau
7. Eichenberger Marianne	14. 3. 48	Reinach
8. Frei Marie-Theres	16. 3. 48	Wölflinswil
9. Giger Regula	28. 4. 48	Platta GR, Suhr
10. Höchli Stephanie	8. 7. 48	Klingnau, Menziken
11. Huber Christine	11. 6. 46	Basel und Aedermannsdorf, Basel
12. John Margrit	2. 8. 47	Eiken, Laufenburg
13. Kessler Anna Elisabeth	10. 4. 47	Gams, Seengen
14. Leuenberger Elisabeth	6. 2. 48	Staffelbach, Zofingen
15. Lüthy Barbara	30. 11. 48	Schöftland
16. Müller Silvia	30. 10. 48	Unterkulm
17. Pfeiffer June	8. 7. 48	Mollis, Reinach
18. Schneider Marta	14. 5. 48	Wädenswil, Magden
19. Spring Esther	4. 10. 48	Steffisburg, Oftringen
20. Steimer Brigitte	8. 8. 47	Wettingen und Wallisellen, Wettingen
21. Vögele Beatrice	14. 5. 47	Leibstadt, Zurzach
22. Vonaesch Liliane	30. 6. 48	Strengelbach, Zofingen
23. Wettstein Gabriela	14. 2. 48	Remetschwil und Aarau, Aarau
24. Wittwer Elisabeth	11. 5. 48	Linden BE, Strengelbach
25. Wunderlin Brigitte	13. 10. 48	Wallbach
26. Wunderlin Silvia	1. 7. 47	Zeiningen, Stein

#### Klasse IVb

1. Blättler Marianne	20. 7. 47	Hergiswil, Zurzach
2. Boesch Eva	26. 1. 48	Ebnat SG, Aarau
3. Brogle Annamarie	10. 4. 48	Wittnau, Magden
4. Burger Regula	12. 10. 48	Burg
5. Degiampietro Rita	28. 7. 47	Othmarsingen

6. Dietiker Silvia	19. 6. 47	Thalheim, Lenzburg
7. Eichenberger Verena	16. 11. 48	Beinwil a. S.
8. Frösch Margrit	20. 12. 47	Zofingen
9. Hirt Maja	4. 2. 48	Zetzwil
10. Hofer Charlotte	3. 4. 48	Basel, Baden
11. Leonhardt Theres	7. 4. 48	Herisau, Buchs
12. Maurer Ursula	10. 2. 47	Schmiedrued, Hunzenschwil
13. Märki Regina	4. 6. 48	Mandach
14. Mätzler Regina	17. 12. 47	Berneck SG, Niedermuhlern
15. Müller Monika	3. 9. 48	Hettlingen ZH, Suhr
16. Ottiger Ruth	11. 9. 48	Rain, Schneisingen
17. Plüss Margrit	21. 4. 48	Murgenthal
18. Podzorski Rosmarie	29. 8. 47	Zürich, Lenzburg
19. Ruesch Dora	7. 4. 48	Oftringen
20. Scheibler Hanna	19. 4. 46	Oftringen, Rohr
21. Schneeberger Erika	26. 1. 48	Ochlenberg BE, Aarburg
22. Seiler Yvonne	23. 12. 46	Basel und Himmelried SO, Untererlinsbach
23. Steiner Heidi	10. 7. 48	Reitnau, Schöftland
24. Wengi Monika	5. 7. 48	Klingnau, Döttingen
25. Zimmerli Dora	4. 8. 48	Brittnau

#### Klasse IVc

1. Aerni Monika	25. 11. 48	Bolligen BE, Stein
2. Brem Margrit	17. 6. 47	Rudolfstetten-Friedlisberg, Rudolfstetten
3. Camponovo Marie-Theres	24. 6. 48	Mendrisio TI, Wettingen
4. Dinkel Erika	26. 4. 48	Eiken
5. Gradwohl Helene	14. 1. 47	Staufen
6. Haenggli Rosmarie	16. 8. 48	Kienberg SO, Brugg
7. Hauri Verena	8. 10. 48	Reitnau, Aarau
8. Heuberger Elisabeth	23. 1. 48	Bözen, Lupfig
9. Hiltpold Ruth	28. 9. 48	Schinznach Dorf
10. Höchli Pia	19. 1. 48	Klingnau, Buchs
11. Holliger Erika	26. 7. 47	Boniswil, Aarburg
12. Hüsser Marie-Thérèse	3. 7. 46	Rudolfstetten
13. Knecht Angela	5. 5. 48	Schwaderloch, Laufenburg
14. Kunz Renate	19. 1. 42	Stolp (Pommern), Aarau
15. Leutwiler Dora	26. 6. 48	Birrwil, Reinach
16. Matt Eva-Maria	7. 3. 48	Unterkulm
17. Meister Verena	16. 3. 48	Benken ZH, Muhen
18. Morgenthaler Hanna	3. 8. 47	Staffelbach
19. Obrist Christine	29. 5. 48	Baden
20. Pauli Heidi	17. 8. 48	Villnachern, Hendschiken

21. Rudolf Yolanda	3. 2. 47	Rietheim, Niederlenz
22. Strebhel Doris	14. 1. 48	Buttwil, Wohlen
23. Tschudi Anita	24. 1. 48	Wittnau
24. Weber Marianne	3. 5. 48	Leuggern, Beinwil-Freiamt
25. Weiersmüller Margareta	1. 7. 48	Rohr

### Jahreskurs I

1. Aeschbach Elisabeth	28. 3. 47	Zofingen
2. Albisser Josef	5. 6. 37	Entlebuch LU, Wohlen
3. Gardi Katharina	8. 3. 45	Höchstetten BE, Bern
4. Häfliger Erika	4. 2. 46	Reitnau, Brugg
5. Hauri Eveline	29. 4. 46	Reinach
6. Lehner Christine	22. 4. 47	Wenslingen BL und Basel, Liestal
7. Lozza Sergio	16. 2. 46	Villmergen, Wettingen
8. Meyer Evelyn	17. 10. 46	Reinach
9. Müller Fritz	25. 8. 33	Unterkulm, Aarau
10. Näf Renate	29. 9. 47	Ittenthal, Neuenhof
11. Schempp Peter	12. 1. 46	Widen, Aarau
12. Schenker Elisabeth	15. 7. 47	Däniken SO, Zofingen
13. Straumann Heidi	5. 3. 47	Bretzwil BL, Dornach
14. Studer Theres	13. 5. 46	Kestenholz SO, Sissach

### Jahreskurs II

1. Froidevaux André	11. 5. 42	Muriaux BE, Oberkulm
2. Hänel Wolfgang	3. 11. 36	Zittau DL, Aarau
3. Heimgartner Edith	11. 4. 47	Fislisbach und Aarau, Aarau
4. Hiltbrunner Niklaus	11. 5. 47	Wysachen BE, Aarau
5. Kurz Willy	20. 3. 45	Graltshausen TG, Unterentfelden
6. Lüscher Beatrix	4. 7. 47	Seon und Riehen BS, Buchs
7. Müller Christoph	26. 4. 47	Unterkulm, Aarau
8. Pflüger Max	20. 12. 42	Basel, Buchs
9. Reinhard Ursula	30. 3. 47	Röthenbach BE, Unterentfelden
10. Rey Irene	21. 6. 47	Hämikon LU, Aarau
11. Sturzenegger Doreen	26. 1. 46	Trogen AR, Zollikon ZH
12. Suter Christine	26. 5. 47	Aarau und Kölliken, Aarau
13. Suter Rosemarie	6. 9. 44	Hallwil, Boniswil
14. Suter Yvonne	9. 9. 47	Winterthur und Suhr, Küsnacht ZH
15. Wüthrich Gottfried	24. 5. 37	Trub BE, Windisch
16. Zubler Christine	29. 8. 47	Hunzenschwil, Rheinfelden

## Töcherschule

### Klasse 1a

1. Baer Katharina	4. 2. 51	Rothrist
2. Bosshard Verena	8. 2. 51	Oberembrach und Pfungen ZH, Unterbözberg
3. Brunner Brigitte	11. 1. 51	Schmiedrued, Brugg
4. Egloff Agathe	16. 7. 50	Wettingen
5. Eichenberger Anna	10. 11. 51	Beinwil a. S., Menziken
6. Fehlmann Marianne	5. 3. 51	Staffelbach, Burg
7. Frey Annemarie	29. 8. 49	Densbüren, Schöftland
8. Fricker Christine	2. 7. 51	Rapperswil und Schinznach Bad, Schinznach Bad
9. Härry Alice	22. 1. 51	Birrwil
10. Hess Margrit	28. 7. 51	Huttwil BE, Kölliken
11. Huber Hildegard	11. 5. 50	Hägglingen, Dottikon
12. Maurer Helene	1. 6. 50	Schmiedrued, Aarau
13. Meier Ruth	27. 9. 51	Regensdorf ZH, Würenlos
14. Nufer Susanne	30. 4. 51	Les Epiquerez BE, Zofingen
15. Röthlisberger Rita *	9. 10. 50	Langnau i. E., Wohlen
16. Schmid Elisabeth	8. 6. 50	Schmiedrued, Schöftland
17. Spahn Katharina	8. 1. 52	Urdorf ZH, Besenbüren
18. Suter Therese	11. 3. 51	Kölliken
19. Walther Elisabeth	23. 5. 51	Wohlen BE, Buchs
20. Zimmerli Christine	16. 3. 51	Rothrist

\* ausgetreten 30. 9. 1967

### Klasse 1b

1. Bischhausen Ruth	12. 3. 51	Rüfenach, Brugg
2. Brügger Rita	23. 7. 51	Winznau und Lostorf SO, Aarau
3. Bucher Priska	22. 6. 50	Döttingen, Würenlingen
4. Eich Annemarie	11. 4. 51	Oftringen, Küngoldingen
5. Eichenberger Eva	8. 4. 51	Beinwil a. S.
6. Frei Zita	2. 7. 51	Würenlingen
7. Frey Verena	19. 3. 50	Gontenschwil
8. Frösch Therese	22. 6. 51	Zofingen
9. Hediger Theres	4. 1. 51	Reinach
10. Hort Dora	9. 12. 48	Wittnau, Olten
11. Küng Esther	7. 1. 51	Beinwil Freiamt, Merenschwand
12. Meier Rosmarie	20. 3. 51	Roggwil BE, Buchs
13. Müller Anna	10. 4. 50	Rohrbach BE, Hallwil

14. Rauber Erika	15. 6. 51	Lenzburg und Windisch, Lenzburg
15. Sager Christa	21. 7. 50	Gränichen, Dürrenäsch
16. Schüepp Hildegard	20. 3. 51	Zufikon, Niederwil
17. Stauffer Eva	30. 3. 50	Unterentfelden
18. Ursprung Hanni	5. 4. 51	Ueken und Zurzach, Suhr
19. Wespi Anneliese	15. 8. 51	Schönenberg ZH, Suhr

### Klasse 2

1. Amsler Elisabeth	8. 4. 50	Densbüren
2. Bachmann Ursula	26. 12. 49	Zofingen
3. Bolliger Christina	9. 7. 50	Gontenschwil, Rombach
4. Diriwächter Susanna	18. 10. 50	Safenwil, Möriken
5. Fierz Anneres	15. 4. 50	Herrliberg, Zofingen
6. Gläser Ursula	9. 8. 49	Baden-Mellingen, Baden
7. Hofer Ruth	26. 12. 48	Rothrist, Aarburg
8. Jaray Liselotte	11. 8. 50	Luzern, Baden
9. Ineichen Margrit	24. 11. 50	Rothenburg LU, Muri
10. Kägi Beatrix	18. 4. 50	Uster ZH, Brugg
11. Kost Mathilde	6. 4. 49	Triengen LU, Zofingen
12. Lüscher Verena	22. 7. 49	Moosleerau, Suhr
13. Lüthy Anna	11. 9. 49	Holziken, Schöftland
14. Merz Esther	10. 9. 49	Menziken, Leimbach
15. Nyffeler Heidi	15. 8. 50	Gondiswil BE, Suhr
16. Rohr Margrit	9. 10. 50	Hunzenschwil, Buchs
17. Schmid Esther	12. 7. 50	Häggingen, Rheinfelden
18. Schüpbach Susanne	29. 1. 49	Signau BE, Brugg
19. Studer Pia	29. 6. 50	Härkingen SO, Aarburg
20. Treier Lili	31. 3. 50	Wölflinswil
21. Vögeli Elisabeth	12. 5. 50	Lenzburg, Wohlen
22. Wolfer Monika	13. 4. 49	Zürich, Buchs
23. Zehnder Margrit	24. 1. 50	Birmenstorf

## Zahl der Schülerinnen und Schüler

	Anfang Schuljahr	Ende Schuljahr
Seminar Aarau . . . . .	376	373
Zweigschule Zofingen . . . . .	57	56
Total . . . . .	433	429
Töcherschule . . . . .	62	61

### Konfessionen

reformiert	römisch-katholisch	christkatholisch	andere
371	111	4	4

### Besuch der fakultativen Fächer

#### Seminar

Klasse	Englisch	Italie- nisch	Latein	Religions- geschichte	Kunst- geschichte	
Ia	19	21		3		
Ib	19	17		4		
Ic	22	21		6		
Id	18	9	19	7		
Ie	17	19		2		
I Zofingen	17	14		13		
IIa	18	16		1		
IIb	18	14	6	4		
IIc	12	20		5		
II Zofingen	16	8		8		
IIIa	17	6	10	12	21	Winter
IIIb	18	13			17	1967/68
IIIc	20			8	14	
IIId	15	18		2	17	
III Zofingen	16	7	6		15	
IVa	23	15			22	Sommer
IVb	15	6			20	1967
IVc	17	9	6	6	25	
	317	233	47	86	67	Sommer 1967
					84	Winter 1967/68

#### Instrumentalunterricht

Einzelhalbstunde in Instrumentalunterricht . . . . .	98
Zweites Instrument . . . . .	15
Orgel . . . . .	14

### *Töcherschule*

Klasse	Englisch	Italienisch	Zeichnen	Steno	Wäschenäh.
1a	15	10	10	7	12
1b	17	12	15	11	12
2	17	16	12	3	14
	49	38	37	21	38

### *Instrumentalunterricht*

Klavier . . . . .	15
Violine . . . . .	9
Querflöte . . . . .	2
Einzelhalbstunde in Instrumentalunterricht . . . . .	4

### Schülerzahl der Uebungsschule

	Anfang 1967/68	Ende 1967/68
Untere Abteilung (1. und 2. Klasse)	33	31
Obere Abteilung (4. und 5. Klasse)	25	24

## 4. Prüfungen

### Patentprüfung 1967/8

4.— 7. März:	Schriftliche Prüfungen inkl. Zeichnen und Schreiben
8.—14. März:	Gesang, Instrumentalmusik, Turnen
15. und 16. März:	Lehrproben
21.—23. März:	Lehrproben
25.—30. März:	Mündliche Prüfung und Sitzung
Wechselnde	IVa: Geographie, Physik, Musik
Prüfungsfächer:	IVb: Geschichte, Biologie/Geologie, Turnen
	IVc: Geschichte, Biologie, Zeichnen

Von den 75 patentierten Schülerinnen der regulären Klassen (IVa, IVb, IVc) übernehmen 68 feste Lehrstellen, 1 im Kanton Baselland. 6 beginnen mit einem Studium für Sekundar- oder Bezirkslehrer, 1 lässt sich als Turnlehrerin ausbilden.

Von den 30 Absolventen des Jahreskurses haben sich 24 für feste Lehrstellen, alle im Kanton Aargau, verpflichtet, 4 werden als Stellvertreter an Primar- und Sekundarschulen amten, 2 studieren (1 für höheres Lehramt, 1 für Theologie).

## Schlussprüfung der Töchterschule 1968

25. März:	Schriftliche Prüfung
2.—4. April:	Mündliche Prüfung
Prüfungsfächer:	Deutsch (schriftlich und mündlich), Heimatkunde, Hauswirtschaft

Die Schülerinnen wenden sich folgenden Berufsausbildungen zu: Hauswirtschaftslehrerin 9, Arbeitslehrerin 4, Kindergärtnerin 5, Kinderkrankenschwester 2, Krankenschwester 1, Physiotherapeutin 1, Beschäftigungstherapeutin 1.

## Aufnahmeprüfung an Seminar und Töchterschule

Lehrerseminar:	Schriftliche Prüfung:	26. und 27. Februar
	Mündliche Prüfung:	11. und 12. März
Töchterschule:	Schriftliche Prüfung:	26. und 27. Februar
	Mündliche Prüfung:	11. März

Für 1968 wurde nochmals eine prüfungsfreie Aufnahme für Kandidaten mit einem Notendurchschnitt von mindestens 4,8 des Bezirksschulzeugnisses (Fächer Deutsch, Französisch, Mathematik) zugestanden.

Für die Töchterschule galt die analoge Regelung, wobei in Mathematik nur die Vorschlagsnote in Rechnen zählte.

### Aufnahmeprüfung 1968

Abteilung und Klasse	Anmeldungen		Aufnahmen			Ab- weisungen
			ohne Prüfung	mit Prüfung	Total	
Seminar 1. Klasse	Aarau	116	77	14	91	25
	Zofingen	32	20	4	24	8
2. Klasse	Aarau	3	3		3	
3. Klasse	Aarau	7	7		7	
	Zofingen	1	1		1	
Töcherschule 1. Klasse		71	35	18	53	18
2. Klasse		2	2		2	

\* Aarau:                                      Mädchen 69                                      Jünglinge 22  
 Zofingen:                                      Mädchen 13                                      Jünglinge 11

## 5. Konzentrationswoche

Diese besondere Arbeitswoche wurde in gewohnter Art mit den Klassen III des Seminars durchgeführt, wobei erstmals auch eine dritte Klasse aus Zofingen beteiligt war.

### Klasse IIIa:

Leiter: Fräulein Dr. R. Schmid, Dr. K. Baeschlin

Ort: Landwirtschaftliche Schule Muri

4.—9. September 1967.

### Thema:

Jean-Henri Fabre (1823—1915)

«Souvenirs entomologiques — Etudes sur l'instinct  
et les mœurs des insectes»

Würdigung des Forschers, des Menschen und des Sprachgestalters J.-H. Fabre anhand von ausgewählten Texten in der Originalsprache. Die 10 Bände des «Souvenirs» gelten als klassisches und grundlegendes Werk der Verhaltensforschung, speziell bei Insekten. Es werden daraus die mit naturwissenschaftlichen Methoden fassbaren Lebenserscheinungen beim heiligen Pillendreher, bei den Sand-, Weg- und Dolchwespen und den Bienen erarbeitet und mit den weiterführenden Veröffentlichungen von Tinbergen, Baerends, Portmann, von Frisch ergänzt. Das Phänomen und die Deutung des Begriffs «Instinkt» vermitteln die Verbindung mit der modernen Verhaltensforschung und den Arbeiten von Konrad Lorenz.

J.-H. Fabre darf auch als Klassiker der französischen Sprache gelten. Die gleichen ausgewählten Texte sollen die Besonderheit seiner Darstellungsform (Ausdruckskraft, Bildhaftigkeit seiner Sprache, Wortschatz) erkennen lassen.

Vergleiche mit andersgearteten Schilderungen des Tieres (Texte von La Fontaine, Buffon, Jules Renard, Colette und André Gide) haben dieses Arbeiten an der französischen Sprache bereichert.

### Klasse IIIb:

Leiter: F. Müller, Dr. H. Grisseemann

Ort: Landwirtschaftliche Schule Frick

4.—9. September 1967.

### Thema:

Aggressivität bei Schülern.

Eine pädagogische und anthropologische Besinnung.

Der Aggressionstrieb beim Tier. Vom Sinn der Aggression. Die menschliche Antriebsstruktur. Ein Vergleich mit animalischer Triebhaftigkeit.

Die Stellung der aggressiven Antriebe in der menschlichen Antriebsstruktur. Möglichkeiten menschlicher Aggressivität: Spontane, instrumentelle und reaktive, integrierte und angepasste, isolierte und pathologische Aggressivität.

Aggressionsformen bei Schülern und die Bedingungen der damit zusammenhängenden Disziplinar Konflikte. Phasenspezifische Aggressivität / Die Aggressivität des erethisch Schwachsinnigen / Die encephalopathische Aggressivität / Aggressivität bei Verwahrlosung / Das Frustrations-Aggressionsmodell. Belastung-Angst-Aggression.

Die Lösung der aggressionsbedingten Disziplinar Konflikte: Die Erziehung des Aggressiven / Die Haltung des Pädagogen in Konflikten / Die Bestrafung der Aggressiven. Zum Schluss: Die Zukunft der Menschheit angesichts der intraspezifischen Aggression.

Klasse IIIc:

Leiter: Dr. A. Wassmer  
Ort: Volkshaus Herzberg  
19.—24. Juni 1967.

Thema:

Es wurde versucht, in einem geographisch eng begrenzten und geologisch einheitlichen Gebiet (Kettenjura zwischen Benken und Staffelegg) eine eingehende Kenntnis der Vegetation zu gewinnen.

Zunächst wurde eine gründliche Artenkenntnis erarbeitet, wobei bereits vorhandene Kenntnisse sehr zustatten kamen. Hierauf wurde versucht, einige typische Pflanzengesellschaften zu erfassen, wobei zum Beispiel der Vergleich von Süd- und Nordhang, speziell im Kalkbuchenwald, zu besonders aufschlussreichen Ergebnissen führte. Dank dem relativ wenig fortgeschrittenen Zustand der Vegetation boten auch unsere Juratrockenwiesen noch ein farbenprächtiges Bild, und ihr Vergleich mit Fettwiesen war lehrreich.

Klasse IIIId:

Leiter: Dr. Hch. Hunziker, H. Hofstetter  
Ort: Convento Santa Maria, Bigorio  
4.—9. September 1967.

Thema: Novelle

Kenntnis bedeutender Zyklen, Autoren und Einzelwerke. Erarbeiten eines Ueberblicks über die Geschichte der Novelle, Versuch einer Gattungsbestimmung. Der zu behandelnde Lehrstoff wurde nach folgender Gliederung dargeboten: Zeit vor Boccaccio / Boccaccio: *Il Decameron* / Goethe / Deutsche Novellen des 19. Jahrhunderts.

Vorformen und Einzelgestalten (Schiller, Kleist) / Romantik (E. T. A. Hoffmann, Droste-Hülshoff) / «Realismus» (Stifter, Keller, Meyer) / «Moderne» (Th. Mann). Italienische Novellen des 19./20. Jahrhunderts (Verga, Pirandello).

Formales, Gattungsgeschichtliches. Vergleich mit anderen Kurzformen: Erzählung, Legende, Sage, Märchen, Anekdote, die moderne Kurzgeschichte (Borchert, Böll) / Gattungsbestimmung (unter Benützung bekannter Definitionen).

Klasse III Zofingen:

Leiter: Dr. J. Steiner

Ort: Jugendherberge Beinwil am See

4.—9. September 1967.

Thema:

Zur Geographie und Geschichte des Seetales.

I. Die Landschaft des unteren Seetales. Das Seetal nach Landeskunde «Der Aargau», Geographie des Seetales, geologischer Abriss, der Hallwilersee, zur Siedlungsgeschichte. Kurzreferate. Versuch einer Landschaftsbeschreibung in Aufsatzform. Exkursionen.

II. Zur Geschichte der Familie und der Herrschaft von Hallwil. Abriss der Familiengeschichte, hervorragende Gestalten der Familie von Hallwil, Entstehung und Umfang der Herrschaft Hallwil, alte Rechts- und Besitzverhältnisse von 1419, die Geschichte der Stammburg, die Burganlage. Referate und Exkursionen.

III. J. V. v. Scheffel und das Seetal. Zur Biographie, zum schriftstellerischen Werk, die Aufenthalte Scheffels im Seetal, zur «Seetal-Poesie» Scheffels, aus Scheffels Seetal-Briefen. Referate.

## 6. Zweigschule Zofingen

### *Lehrerschaft*

Auch im dritten Berichtsjahr hat der Wechsel in der Lehrerschaft unserer Schule leider nicht wesentlich nachgelassen. Von den Hauptlehrern widmen sich Dr. O. Mauch und Dr. W. Meier-Zimmerli (Kantonsschule Aarau), sowie F. Deutsch und Dr. J. Steiner (Seminar Aarau) nun wieder ausschliesslich ihren Stammschulen. Auch bei den Hilfslehrern sind zahlreiche Rücktritte zu erwähnen; so von Frl. M. Fischbach und den Herren G. Ammann, V. Baer, H. Baumann, Dr. H. Bürgisser, B. Wolf, Pfr. Philipp und Katechet von Felten. Ihnen allen danken wir für ihre zuverlässige und gewissenhafte Arbeit, wie auch für ihr Bemühen um die Förderung und Gestaltung unserer Schule.

Bestürzt und zutiefst erschüttert haben wir von unserem Violinlehrer Jürg Zürn Abschied nehmen müssen. Ein verhängnisvolles Schicksal hat ihm die Heimkehr von einer Ferienreise in den Osten verwehrt. Jürg Zürn hat ausgesprochen gern in Zofingen unterrichtet, und seine Absicht war, in nächster Zeit alle vier Klassen zu übernehmen und ein Orchester aufzubauen. In der Kleinheit und stillen Abgeschlossenheit unserer Schule fühlte er sich überaus wohl und geborgen. Er war ein gebender und gütiger Lehrer; er war uns ein lebenswürdiger und zuverlässiger Freund und Kollege.

### *Hauptlehrer*

- Walter Blaser (Turnen)
- Dr. Hans Ganz (Französisch)
- Hans-Jürgen Gerhardt (Zeichnen, Werkunterricht)
- Dr. Walter Gilomen (Französisch, Englisch)
- Dr. Rudolf Greminger (Deutsch, Geschichte, Latein) seit Herbst 1967
- Dr. Hans Grissemann (Pädagogik)
- Dr. Hans Rudolf Hunziker (Biologie, Chemie, Geographie)
- Dr. Leonhard Jost (Religionslehre)
- Peter Lippert (Violine)
- Dr. Otto Mauch (Latein) bis Herbst 1967
- Andreas Moor (Mathematik, Physik)
- Dr. Jürg Steiner (Deutsch, Geschichte) bis Herbst 1967

### *Hilfslehrer*

- Heinz Baumann (Deutsch, Geschichte) bis Herbst 1967
- Margret Brunner-Stehli (Querflöte)
- Ernst Bucher (Englisch)
- Jörg Eichenberger (Klavier)

Lily Fromaigeat (Singen)  
Hans Hofstetter (Französisch, Italienisch)  
Barbara Jegher (Mathematik)  
Verena Lüscher-Bolliger (Schreiben)  
Gret Mayregger (Klavier)  
Dorothea Rufener (Turnen)  
Armin Schlienger (Kunstgeschichte)  
Hans Urech (Geographie)

#### *Religionslehrer der Landeskirchen*

Pfarrer Paul Luterbacher (reformiert) seit Herbst 1967  
Pfarrer Heinrich Philipp (reformiert) bis Herbst 1967  
Katechet Anton Zwinggi (römisch-katholisch)

#### *Lehrer der Uebungsklassen für allgemeine Lehrübungen*

Niklaus Aeschbach  
Peter Lüthy  
Dora Wernli

#### *Schularzt*

Dr. med. Oswald Meier, Brittnau

#### *Schüler*

Im Frühjahr 1967 betrug die Zahl der Neuanmeldungen 26 (1966 waren es 21). Aufgrund des Bezirksschulzeugnisses (Notendurchschnitt 4,8) konnten 12 Schüler prüfungsfrei aufgenommen werden; drei Kandidaten zogen ihre Anmeldung wieder zurück und von den restlichen 11 Schülern, die sich in Aarau einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen hatten, mussten 5 abgewiesen werden. So setzte sich die neue 1. Klasse aus 8 Töchtern und 10 Jünglingen zusammen.

Zu Beginn des Schuljahres besuchten an den drei Klassen 57 Schüler das Zweigseminar. Im Herbst 1967 sind drei Schüler ausgetreten, andererseits ist ein Neueintritt zu verzeichnen. Gegenwärtig sind drei Schüler beurlaubt: zwei Töchter weilen als Stipendiatinnen in den USA und Jamaica, ein Jüngling arbeitete eine Zeitlang in einem Kibbuz in Israel.

Die Zahl der Neuanmeldungen für das kommende Schuljahr 1968/69 hat sich erneut erhöht; die 32 Anmeldungen stammen aus folgenden Wohnorten:

Aarburg 4, Brittnau 2, Küngoldingen 2, Murgenthal 1, Oftringen 4, Rothrist 4, Safenwil 1, Strengelbach 5, Zofingen 9.

Wiederum waren in diesem Schuljahr unsere Schüler öfters im Aarauer Seminar zu Gast, so anlässlich der Schlussfeier im Frühjahr 1967 und der Jahresschlussfeier vor Weihnacht im Saalbau. Im November hatte ein Orientierungslauf beide Schulen ebenfalls zusammengebracht. Auch die

Skiwoche vom 5. bis 10. Februar 1968 und das in Aarau dargebotene Récital von Jean Ber verhalf einzelnen Klassen zu gemeinsamen Erlebnissen. Dagegen erfolgte die Eröffnung des 3. Schuljahres am 24. April 1967 im eigenen kleinen Rahmen im Singsaal der Bezirksschule Zofingen. Den musikalischen Teil bestritten die beiden obern Klassen mit drei Liedern von G. Ph. Telemann unter der Leitung von Frl. L. Fromaigeat; abschliessend spielten unsere beiden Musiklehrerinnen Frau M. Brunner-Stehli und Frl. G. Mayregger das Adagio und Siciliano aus der Sonate E-Dur für Flöte und Klavier von Joh. Seb. Bach.

Der Maibummel vom 12. Mai 1967 führte die Schüler aller drei Klassen, unter der Leitung von Dr. H. R. Hunziker, in die nähere und weitere Umgebung von Zofingen. Am Kinderfest (7. Juli 1967) beteiligte sich der junge Seminarchor mit zwei Liedern erstmals an der kirchlichen Feier, während nachmittags, bei der Verpflegung der Schulkinder, Seminaristinnen aus allen Klassen tüchtig Hand anlegten.

Unter das Motto «Junge helfen Alten» stellten unsere 3 Klassen zusammen mit der jungen Kirche, eine Aktion zugunsten des Altersasyls Friedau in Zofingen. In einem überaus gut gelungenen, von der Oeffentlichkeit mit sichtlicher Freude aufgenommenen Unterhaltungsabend zeigten sich die Seminaristen diesmal von der heiteren frohgemuten Seite.

#### *Gebäude*

Im Schulpavillon ist das 4. (östliche) Zimmer durch den Einbau geeigneter Kasten- und Schrankfronten in einen provisorischen Biologieraum umgestaltet worden. Doch sind wir für den Chemie- und Physikunterricht selbstverständlich auch weiterhin auf die Gastfreundschaft der Bezirksschule angewiesen. Gleichzeitig hat die Stadt Zofingen das Erdgeschoss des Kornhauses für einen Praktikumsraum (Chemielabor) herrichten lassen. Wir sind allen Instanzen überaus dankbar, dass sie durch ihr Verständnis und Wohlwollen mitgeholfen haben, nun auch für den naturwissenschaftlichen Unterricht bessere Voraussetzungen zu schaffen. Einzig die überlasteten Turnhallen in Zofingen bereiten uns noch etwelche Sorgen; doch wird uns die in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellte Turnhalle Sonnmatt in Oftringen über die grössten Schwierigkeiten hinweghelfen.

Dr. W. Gilomen

## 7. Veranstaltungen verschiedener Art

### a) Wanderungen, Schulreisen, Skiwoche

*Maiwanderung: 12. Mai 1967, nachmittags*

Die Wanderung wurde meist mit einzelnen Klassen, vereinzelt auch mit zwei Klassen gemeinsam in der näheren oder weiteren Umgebung von Aarau durchgeführt.

*Schulreisen: 3.—5. Juli 1967*

\* Uebernachtungsorte

Ia (H. Hofstetter): Appenzell - Hoher Kasten - Saxerlücke - Meglisalp\* - Aescher - Ebenalp-Schwende\* - Gais - Gäbris - Trogen - Aarau.

Ib (Frl. T. Kurz): Brig - Mörel - Riederalp - Aletschwald - Riederalp\* - Eggishorn - Riederalp\* - Sion - Villeneuve - Ouchy - Aarau.

Ic (Dr. A. Wassmer): Bern - Puidoux - Cully - Nyon\* - Ste-Cergue - La Givrine - La Dôle - Nyon - Genf - Ouchy - Aarau.

Id (Dr. L. Jost): Aiolo - Wanderweg bis Catta/Rodi-Fiesso - Tenero\* - Monte Tamaro - Indemini - Tenero\* - Ronco - Isole di Brissago - Aarau.

Ie (H. J. Gerhardt): Schwägälp - Säntis - Meglisalp - Seealpsee\* - Wildkirchli - Appenzell - Romanshorn\* - Ermatingen - Arenenberg - Steckborn - Schaffhausen - Aarau.

I Zofingen (A. Moor): Hohtenn - Höhenweg bis Lalden - Brig\* - Mörel - Riederalp - Bettmeralp - Hotel Jungfrau\* - Eggishorn - Fiesch - Montreux - Zofingen.

IIa (A. Baer): Realp - Rotondohütte\* - Witenwasserentafel - Iwerlücke - Piz Lucendo - Rotondohütte\* - Leckipass - Tierbergpass - Furkapass - Realp - Aarau.

IIb (Frl. S. Fleischlin): Lugano - Ponte Capriasca\* - Tesserete - Bidogno - Monte Bar - Ponte Capriasca\* - Lugano - Flüelen - Luzern - Aarau.

IIc (Dr. Hch. Hunziker): Saas Grund - Weissmieshütte\* - Jäghorn - Weissmieshütte\* - Bränd - Gspon - Staldenried - Visp - Lausanne - Aarau.

II Zofingen (Dr. J. Steiner): Kandersteg - Gemmi - Leukerbad\* - Sierre - Chandolin - St-Luc - Sierre - Sion\* - Villeneuve - Lausanne - Zofingen.

IIIa (Frl. B. Jegher): Kandersteg - Gasterntal - Gfällalp\* - Lötschenpass - Hockenhorn - Kummenalp\* - Ferden - Goppenstein - Aarau.

IIIb (Frl. D. Rufener): Martigny - Champex - La Brea - Trienthütte\* - Aiguille du Tour - Ornyhütte\* - Col de la Brea - Val d'Arpette - Champex - Lausanne - Aarau.

IIIc (A. Steinmann): Göschenen - Kehlenalphütte\* - Sustenhorn - Kehlenalphütte\* - Göschenen - Aarau.

IIIId (Dr. H. Ganz): Kandersteg - Stock-Gemmipass\* - Daubenhorn - Sitten\* — Villeneuve - Ouchy - Lausanne - Aarau.

III Zofingen (Dr. H. R. Hunziker): Lugano - Agnuzzo - S. Maria - Agnuzzo\* - Breno - Monte Lema - Astano - Agnuzzo\* - Collina d'Oro - Figino - Lugano - Zofingen.

IVa (Dr. P. Kamm): Samaden - Muottas Muragl - Pontresina - Val Rosegg\* - Fuorcla Surlej - Sils - Promontogna\* - Soglio - Castasegna - Lugano - Aarau.

IVb (F. Deutsch): St. Moritz - Randolins\* - Corviglia - Piz Nair - Suvretta - Randolins\* - Sils Maria - Silvaplana - Julier - Aarau.

IVc (W. Blaser): Chur - Spinas - Jenatschhütte\* - Fuorcla d'Agnel - Julierpass - Lenzerheide Valbella\* - Parpaner Rothorn - Lenzerheide - Aarau.

JK I (E. Gerber): Gotthardpass - Alpe di Fieud - Cornohütte\* - Griespass - Blinnehorn - Cornohütte\* - S. Giacomo - Fischsee - Domodossola - Locarno - Aarau.

JK II (Dr. H. Grisseemann): Sierre - St-Luc - Zinal\* - Cabane de Tracuit - Zinal\* - Grimontz - Sierre - Bern - Aarau.

1a T (F. Remy): Bulle - Gruyère - Moléson Village - Plan Francey\* - Moléson - Trenettaz - Plan Francey\* - Epagny - Broc - Bulle - Aarau.

1b T (Frl. M. Jegge): Chur - Haldenstein - Calandahütte\* - Haldensteiner Calanda - Kunkelspass\* - Vättis - Pfäfers - Ragaz - Aarau.

2 T (Dr. F. Kretz): Bern - Lötschberg - Zermatt\* - Gornergrat - Zermatt\* - Schloss Chillon - Lausanne - Aarau.

#### *Schulreisen der Uebungsschule:*

Untere Abteilung:	30. August. Schloss Wildegg - Schloss Biberstein - Aarau.
4. Klasse:	6. Juli. Beromünster - Blasenbergrat - Sempach.
5. Klasse:	10. Mai. Luzern - Treib - Rütli - Brunnen - Art Goldau - Hohle Gasse - Aarau.

#### *Herbstwanderung | Heimattag:*

27. September 1967. Die Wanderung wurde mit Einzelklassen oder Klassengruppen durchgeführt.

<i>Orientierungslauf:</i>	15. November 1967, nachmittags. Die Uebung musste leider im zweiten Teil wegen Regens abgebrochen werden.
---------------------------	---

#### *Skiwoche: 5.—10. Februar 1968*

Adelboden (Haus Sonnenrain)	obligatorisch für Ie und I Zofingen. Leiter: Dr. J. Steiner.
Bettmeralp (Haus Matterhornblick)	obligatorisch für IIIa, fakultativ für IV b und I bT. Leiter: Dr. A. Wassmer.
Flims (Berghaus Nagiens)	obligatorisch für IIIb, II und III Zofingen. Leiterin: Frl. D. Rufener.
Hospental (Urner Ski- und Wanderheim)	obligatorisch für IIIa, IIIc. Leiter: A. Steinmann.

Oberiberg (Gesellenhaus)	fakultativ für IVc. Leiter: Dr. H. Grissemann.
Oberwald (Hotel Furka)	obligatorisch für Id, JK I und JK II. Leiter: F. Müller.
Riom (Jugendherberge Radons)	obligatorisch für IIIId. Leiter: W. Blaser.
Rueras-Sedrun (Ferienhaus Putnengia)	obligatorisch für Ib und Ic. Leiter: Frl. U. Schwarz, R. Studler.
Saas Grund (Ferienhaus Elite)	fakultativ für IVa und 2 T. Leiter: Dr. F. Kretz.
Stoos (Ferienhaus Montana)	obligatorisch für IIa, IIb, IIc. Leiter: A. Baer.
Stoos (Skihaus NSKZ)	obligatorisch für Ia, fakultativ für 1a T. Leiter: E. Burger.

### b) Konzertveranstaltungen

24. April 1967,  
14.15 Uhr
- Eröffnung des neuen Schuljahres in der Stadtkirche Aarau.  
Immanuel Kammerer, Rheinfelden:  
Choral: «Was Gott tut, das ist wohlgetan».  
*Chor der vierten Klassen.*  
*Ansprache des Direktors.*  
Hans Vollenweider: Psalm 150, für gleiche Stimmen und Orgel, mit Ernst Gerber an der Orgel und dem Seminarchor unter der Leitung von Andreas Krättli.
15. Dezember 1967
- Weihnachtskonzert in der Stadtkirche Aarau.
- |                   |            |
|-------------------|------------|
| Françoise Stein   | Harfe      |
| Sunna Gerber      | Flöte      |
| Martha Schneider  | Flöte      |
| Theodor Kleinmann | Violine    |
| Ernst Gerber      | Cembalo    |
| René Bernhart     | Violine    |
| Walter Siegrist   | Bratsche   |
| Eric Guignard     | Cello      |
| Paul Hauri        | Kontrabass |
- Chor und Orchester des Lehrerseminars.  
Leitung: Andreas Krättli.
- Joh. Seb. Bach
- Brandenburgisches Konzert Nr. 5 in D-Dur.  
Sätze: Allegro - Affettuoso - Allegro.  
«Wir eilen mit schwachen doch emsigen Schritten»  
Duett aus der Kantate Nr. 78.  
«Gesegnete Christen»  
Duett aus der Kantate Nr. 184.

- Hector Berlioz L'enfance du Christ  
Trio des jeunes Ismaélites  
(pour deux flûtes et harpe).
- Benjamin Britten «A Ceremony of Carols», Opus 28, für Chor und Harfe  
Procession - Wolcum Yole - There is no Rose - Balulalow - As  
dew in Aprille - This little Babe - Interlude - In freezing win-  
ter night - Spring Carol - Deo Gracias - Recession.
22. Dezember 1967 Jahresschlussfeier im Saalbau, Aarau.
- William Flackton Sonata in G for Viola. Andante - Allegro - Minuetto.  
Walter Siegrist Viola  
Andreas Krättli Klavier
- Miguel de Cervantes Der falsche Biskayer. Theatergruppe des Lehrerseminars.
- Pietro Locatelli Sonata in G minor for Viola and Piano  
Alla Siciliana - Allegro non troppo.  
Walter Siegrist Viola  
Andreas Krättli Klavier
2. Februar 1968 Musizierstunde in zwei Gruppen.

### c) Verschiedene Veranstaltungen

14. Juli 1967 Maienzug.  
An den Vorführungen beteiligten sich die Schülerinnen der  
Klassen IIa, IIb, IIc, IIIa unter Leitung von A. Baer.
26. August 1967 Sommernachtfest im Seminargebäude für die Klassen II — IV  
Seminar, Jahreskurs und Töchterschule.  
Henry Purcell: Aus der Musik zur Oper «Die Feenkönigin».  
(Orchester unter Leitung von Reinhard Morf.)  
Im Laufe des Abends: Mitternachtsunterhaltung und «Two  
Gypsis».
18. September 1967 100. Versammlung der aargauischen Kantonalkonferenz in  
Aarau, unter Leitung von Dr. L. Jost.  
Vortrag von Oberstkorpskommandant Pierre Hirschy: Gedan-  
ken zur soldatischen Ausbildung und Erziehung.  
An dieser Veranstaltung nahmen traditionsgemäss die Schüler  
und Schülerinnen der Abschlussklassen teil.
24. November 1967 Jean Ber, Biel/Paris: Rezitation französischer Texte (Theater  
und Gedichte). Klassen III und IV Seminar und 2 Töchter-  
schule.
20. Dezember 1967 Klasse IVa. Weihnachtsfeier in der Strafanstalt Lenzburg.
21. und  
22. Dezember 1967 Weihnachtsspiel der oberen Abteilung der Uebungsschule.  
Leitung: M. Schibli.

13. Februar 1968 H. Petersen, Sprachheillehrer, Zürich: Sprachgebrechen bei Kindern. Veranstaltung für die Abschlussklassen.
22. Februar 1968 Aussprache- und Diskussionsabend mit Vertretern einiger aargauischer Parteien.  
Dr. Lang, Sekretär der Freisinnig-demokratischen Partei  
S. Bircher, Sekretär der Konservativ-christlichsozialen Partei  
F. Eigenmann, Sekretär der Sozialdemokratischen Partei  
Dr. Geissberger, Redaktor, Team 67  
Leitung: Dr. F. Kretz.  
Die Veranstaltung nahm einen sehr anregenden Verlauf und ergab eine interessante Diskussion.
28. Februar 1968 Orientierung der Abschlussklassen durch Herrn W. Fricker, Erlinsbach, als Vertreter des Aargauischen Lehrervereins.
2. März 1968 «Uselüti» der obersten Seminarklassen.
23. März 1968 «Uselüti» für die 2. Klasse der Töchterschule.

#### d) Unterrichtspraktikum

Wie jedes Jahr durften wir auch 1967 auf die Mitarbeit zahlreicher Lehrerinnen und Lehrer beim Lehrpraktikum der Schülerinnen und Schüler unserer obersten Klassen zählen. Wir sind für dieses Entgegenkommen dankbar. Das Praktikum wurde vom 6.—18. November 1967 an folgenden Orten und bei folgenden Lehrkräften durchgeführt:

*Ammerswil* (Hr. W. Häusermann), *Baden-Rütihof* (Frl. S. Binggeli), *Beinwil am See* (Hr. B. Sager), *Birmenstorf* (Frl. H. Locher), *Birrwil* (Hr. B. Ammann, Frl. K. Deppeler), *Brugg* (Frl. M. Buser, Frau M. Schaffner-Büttikofer, Frl. E. Schmutz), *Buchs* (Frau V. Mauch-Fischer), *Densbüren* (Frl. M. Senn), *Dürrenäsch* (Hr. F. Frei, Frl. G. Häfliger), *Eiken* (Frl. M. Berger), *Endingen* (Frau V. Azpeitia-Bamberger), *Erlinsbach* (Hr. W. Fricker), Hr. M. Haller), *Freienwil* (Frl. H. Suter), *Frick* (Frl. M. Greber, Frl. A. Reimann), *Gipf-Oberfrick* (Frau R. Schmid-Walde), *Glashütten* (Frl. M. Brack, Hr. G. Vögele), *Gontenschwil* (Frau D. Gautschi, Frl. I. Leuthardt), *Gränichen* (Hr. A. Läubli), *Häggingen* (Hr. A. Rüttimann), *Hausen* (Hr. M. Schüler), *Hendschiken* (Frau M. A. Zobrist), *Hermetschwil* (Hr. W. Leutenegger), *Hirschthal* (Hr. E. Hubacher), *Jonen* (Frl. F. Jetzer), *Kaiseraugst* (Frau H. Suter-Bolliger), *Killwangen* (Frl. D. Häfeli, Frl. E. Hochuli), *Kirchleerau* (Frau R. Hunziker-Künzli), *Kölliken* (Frl. V. Suter), *Küttigen* (Frl. S. Gloor, Hr. F. Kirchhofer), *Laufenburg* (Hr. G. Welti, Hr. E. Zumsteg), *Lauffohr* (Frau A. Büchler-Dambach), *Leibstadt* (Frl. A. Blülle), *Leimbach* (Frl. M. Hunziker), *Lengnau* (Hr. P. Erismann), *Leutwil* (Frl. A. Leutenegger), *Magden* (Hr. E. Brogle, Frl. A. Spielmann), *Mättenwil* (Frau I. Wildi-Kupferschmid), *Mellingen* (Hr. H. Frei, Hr. O. Müller), *Merenschwand* (Hr. A. Staubli), *Möriken* (Hr. J. Kästli), *Mumpf* (Hr. V. Blum), *Niederlenz* (Frl. M. Barth, Frl. I. Landis), *Oberehrendingen* (Frl. A. Albisser), *Oberentfelden* (Hr. U. P. Plüss), *Obersiggenthal* (Hr. A. Bugmann),

*Oftringen* (Frl. M. Gernet), *Reckingen* (Hr. E. Meier), *Reinach* (Frl. E. Neeser, Frl. H. Säuberli), *Reitnau* (Frl. Ch. Baumann, Frl. K. Moor), *Rheinfelden* (Frl. D. Güntert, Frl. E. Vonder Mühl, Frau L. Nussbaumer, Hr. L. Schmid), *Riken-M'thal* (Frl. I. Bircher, Hr. H. Schäfer), *Rohr* (Hr. W. Scheibler), *Rothrist* (Frl. H. Zürcher, Frl. M. Zwahlen), *Rüfenach* (Frl. E. Hächler), *Rupperswil* (Frl. A. Brugger, Hr. J. Fricker, Frau U. Widmer-Schneider), *Rütihof* (Hr. F. Basler), *Safenwil* (Hr. A. Häfeli), *Schafisheim* (Frl. K. Müller), *Schiltwald* (Hr. H. Kellenberger, Hr. H. Zinniker), *Schlossrued* (Frl. M. Zimmerli), *Schöftland* (Frau S. Kratz-Bolliger, Hr. A. Regez, Hr. H. Suter), *Seengen* (Hr. A. Suter), *Seon* (Frl. O. Leuenberger), *Stein* (Hr. E. Huwyler, Hr. F. Wunderlin), *Stilli* (Hr. R. Vogt), *Strengelbach* (Frl. S. Locher, Frl. R. Strebel), *Teufenthal* (Frau E. Säuberli-Brunner), *Thalheim* (Hr. H. Baer), *Untersiggenthal* (Frl. H. Zimmermann), *Veltheim* (Hr. J. Kirchhofer, Hr. M. Schärli), *Villmergen* (Frl. A. Schmidli), *Villnachern* (Hr. H. Urech), *Vordemwald* (Frl. H. Burkhalter), *Wannenhof* (Hr. H. Tschudi), *Windisch* (Hr. W. Müller, Frl. M. Wacker), *Zetzwil* (Frl. E. Fuchs).

### e) Ferien

Frühlingsferien:	3.—22. April 1967
Sommerferien:	17. Juli—19. August 1967
Herbstferien:	2.—21. Oktober 1967
Weihnachtsferien:	22. Dezember 1967—2. Januar 1968
Schluss des Schuljahres:	6. April 1968

### f) Schlussfeier

Samstag, den 6. April 1968, 9.30 Uhr im Saalbau Aarau

#### Programm

Béla Bartók	Vier kleine Tanzstücke Orchester des Lehrerseminars. Leitung: Peter Lippert
Drei Negro-Spirituals	«Nobody knows the trouble i've seen» «Get on board, little children» «Deep river» Chor der Töcherschule. Leitung: Hans Leuenberger
Claude Debussy	Vortrag von Dr. Hans Ulrich Ganz Das Lachen in der italienischen Literatur Petite suite pour deux pianos En bateau — Cortège — Menuet — Ballet Hans Leuenberger und Ernst Gerber, Klavier
Gioacchino Rossini	Ansprache und Uebergabe der Patente und Abschlusszeugnisse durch den Direktor, Dr. K. Baeschlin La speranza — La fede — La carita per coro a 3 voci femminili con pianoforte Sopransolo: Margrit Berner, Ia Seminarchor der dritten Klassen Ludwig Braml, Klavier — Leitung: Andreas Krättli

## 8. Schenkungen

Im Berichtsjahre haben wir folgende Geschenke erhalten: Aarauer Neujaarsblätter (Literarische- und Lesegesellschaft); Badener Neujaarsblätter (Gesellschaft der Biedermeier); Rheinfelder Neujaarsblätter (A. Heiz); Der Postillion (Entfelder Nachrichten); Schriften der Schweizerischen Vereinigung für Schule und Elternhaus; neue SJW-Hefte (Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Zürich); Aargauisches Elektrizitätswerk, Aarau (50 Jahre Aargauisches Elektrizitätswerk); Neue Mondkarte (Hallwag, Bern); Schrift über Philipp Albert Stapfer (Stapferhaus, Lenzburg); Frau Dr. M. Speidel, Aarau (grössere Zahl von Büchern für Lehrer- und Schülerbibliothek, ferner Musikkultur); Fräulein Dr. Veronika Günther (Querflöte, Violine, Cello, Musikkultur); Frau Dr. Meyer-Siebenmann, Aarau/USA (zehn Jahrgänge «National Geographic Magazine»); Adolf Haller (Erziehungsdirektion); Schweizerische Mädchenschule (E. Burger); F. Wartenweiler «Bildung oder Training» (Rotapfel Verlag); Mitteilungen der zentralen Informationsstelle für Fragen des Schul- und Erziehungswesens; Mitteilungsblätter der Schweizerischen Vereinigung für die Förderung des beruflichen und wissenschaftlichen Nachwuchses; Berichte des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke; Blätter der Vereinigung Pro Sihltal; Etudes pédagogiques; Esso Standard; Jahresbericht des Schweizerischen Landesmuseums; Bericht der Aargauischen Handelskammer 1966; Jean Heer, «Weltgeschehen 1866—1966»; Ein Jahrhundert Nestlé.

Unsere Schüler und Schülerinnen erhielten auch dieses Jahr wieder freien Eintritt in das Schwimmbad. Wir sind dem Stadtrat von Aarau für dieses Entgegenkommen dankbar.

Unsere Schule hat für folgende Gratisabonnemente bestens zu danken:

Lehrerzimmer: «National-Zeitung», «Aarauer Schulbote», «Schöftler Nachrichten», «Wettinger Schulspiegel», «Basellandschaftliche Schulnachrichten», «Der öffentliche Verkehr», «Planen und Bauen» (Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz), «Schweizer Frauenblatt» (Aargauische Frauenzentrale), «Schweizer Schulfunk», «Schule 68» (Schweiz. Verein für Handarbeit und Schulreform), «Evangelisches Schulblatt», «Heimatwerk», «Der Bindebogen» (Konservatorium Zürich), «Film und Radio», «Hospitalis», «Der Schweizerische Beobachter», «Theater-Kurier» (Theatergemeinde Baden), «The Christian Science Monitor», Zeiss «Informationen», Schriften über Dänemark (Dänische Botschaft), Südafrikanisches Panorama und Monatsberichte aus Südafrika (Südafrikanische Botschaft), BBC Baden, Hauszeitung, Zeitschrift der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik, «Kunst und Stein», (Verband Schweiz. Bildhauer- und Steinmetzmeister, Aargau).

Lesesaal der Schüler: «Aargauer Tagblatt», «Freier Aargauer», «Aargauer Volksblatt», «Der Reussbote», «Schweizer Lehrerzeitung», (Aargauer Lehrerverein), «Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn», «Schweizer Frauenblatt» (Aargauische Frauenzentrale), «Aarauer Schulbote», «Schweizer Kamerad», «Der Schweizerische Kindergarten» (Sektion Aargau des Schweizerischen Kindergartenvereins), «Schule 68», «Evangelisches Schulblatt», «Evolution», «Mitteilungsblatt des Jugendrotkreuzes» (Bern), «Der Schweizerische Beobachter», «Im Dienste der Gesundheit» (Basler Leben, Basler Unfall).

## 9. Aus der Schul- und Hauschronik

### a) *Allgemeine Organisation und Unterricht*

Die Vergrößerung der Schule nötigte uns, wieder verschiedene neue Hauptlehrstellen zu besetzen versuchen. Leider gelang dies nicht für alle ausgeschriebenen Lehrstellen, wobei sich vor allem bei Lehrern für die romanischen Sprachen ein ausgesprochener Mangel zeigte.

Schwierigkeiten ergaben sich bei der Unterbringung des Werkunterrichtes. Bei der grossen Zahl an Unterrichtsstunden sahen wir uns genötigt, die diesbezüglichen Räumlichkeiten an allen Aarauer Schulen auszunützen. Wir sind der Schulpflege und dem Stadtrat von Aarau für dieses Entgegenkommen dankbar. Allerdings wurde Fräulein Fischbach, die Lehrerin mit dem grössten Pensum in diesem Fachgebiet, gezwungen, ihre Lehrzimmer ständig zu wechseln. Zudem fehlen meist auch Kasten für das Versorgen der angefangenen Arbeiten. Alle diese Umstände bedingten, dass für die Unterrichtsgestaltung keine «heimische» Atmosphäre entstehen konnte.

Im Frühjahr 1967 setzten wir auch mit Unterricht in Klarinette ein. Im abgelaufenen Jahre besuchten 7 Schüler diesen Unterricht. Für Oboe lag nur 1 Anmeldung vor. Aus organisatorischen Gründen musste dieser Schüler auf Klarinette umstellen.

Die Zahl derjenigen Schüler, welche im Instrumentalunterricht ein Blasinstrument wählten, nahm während der letzten Jahre ständig zu. Andererseits hält sich die Zahl der Schüler mit einem Streichinstrument eher konstant, oder geht, wie bei Cello, sogar zurück. Diese Entwicklung bereitet uns insofern einige Sorgen, als damit Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung des Orchesters entstehen.

Jahreskurs und gemischte Klassen bedingen, dass für die lehrpraktische Ausbildung vor allem der Schüler mehr Uebungsgelegenheiten für die Oberstufe geschaffen werden müssen. Es wird zurzeit nicht möglich sein, der Uebungsschule eine Abteilung «Oberstufe» anzugliedern, da die notwendigen Räume fehlen. Wir haben bereits im Berichtsjahre die Zahl der Uebungsklassen für die Oberstufe vergrössert und werden dies im kommenden Schuljahre in vermehrtem Masse tun müssen. Ganz allgemein drängt sich bei der Planung für den Ausbau unserer Schule eine Ueberprüfung des Verhältnisses Uebungsschule/Uebungsklassen auf. Gegenwärtig erhalten zwei der fünf Abschlussklassen ihre gesamte methodisch-lehrpraktische Ausbildung ausserhalb der Uebungsschule. Sie lernen also die seminäreigene Uebungsschule nie kennen.

Die Reorganisation der Töchterschule, welche eigentlich auf Frühjahr 1968 in Aussicht genommen wurde, musste auf vermutlich Frühjahr 1969 hinausgeschoben werden. Der Erziehungsrat hatte unserem Vorschlag im grossen und ganzen zugestimmt, verlangte aber zuhanden des Regierungsrates die Ausarbeitung eines Lehrplanes, wobei Begehren der Frauenschulen in Brugg ebenfalls berücksichtigt werden sollen. Die Anmeldungen

für die Töchterschule sind dieses Frühjahr auffallend zahlreich eingegangen, und es konnten relativ sehr viele Schülerinnen aufgenommen werden. Es müssen zwei Klassen mit vermutlich je 27 Schülerinnen gebildet werden. Diese Zahl darf für Mittelschulen eigentlich als zu hoch gelten.

Der Anteil der Jünglinge in den Klassen I und II ist in Aarau und Zofingen sehr unterschiedlich, wobei Zofingen eindeutig die grösseren Zahlen an Jünglingen aufweist. In Aarau beträgt der Anteil der Jünglinge in den ersten Klassen 29 Prozent, in Zofingen 58,8 Prozent. Für die zweiten Klassen lauten die entsprechenden Zahlen 28 Prozent und 44,4 Prozent.

Auf Ende des Schuljahres ist in Aarau ein *Seminarturnverein* gegründet worden. An den Vorarbeiten zu dieser Gründung war Herr Baer massgebend beteiligt. Der neu gegründete Verein steht in enger Verbindung mit dem Seminarturnverein Wettingen, und er erhält damit auch die Betreuung des dortigen Altherrenverbandes. Damit wird an unserer Schule auch der Leistungssport in Erscheinung treten. Auch einige Mädchen lassen sich durch Herrn Baer in gewissen leichtathletischen Sparten besonders ausbilden.

Daneben wirkt auch der *Schülerrat* in sehr verdienstvoller Weise, und wir schätzen es, dass uns auch aus den Reihen der Schüler und Schülerinnen Anregungen verschiedenster Art zugehen.

#### b) Gebäude

Wie erwähnt, nähern sich unsere Räumlichkeiten trotz der erstellten Pavillons mehr und mehr wieder einer maximalen Auslastung. Wir sind daran, ein Raumprogramm für die derzeitigen Verhältnisse auszuarbeiten. Zum Glück brachten uns Turnhalle und Musiktrakt eine ganz wesentliche räumliche Entlastung wenigstens in diesen Unterrichtsgebieten. Dagegen bahnt sich im Unterrichtsraum für die wissenschaftlichen Fächer und für Zeichen fühlbare Bedrängnis an.

Im neuen Musiktrakt ist die akustische Abschirmung zwischen den einzelnen Zimmern und Kojen ungenügend, und man probiert gegenwärtig, mit welchen Massnahmen eine notwendige Verbesserung der Verhältnisse erreicht werden kann.

#### c) Stipendien

Mit der Vergrösserung der Schülerzahl ergab sich notgedrungen auch eine Erhöhung der Stipendien, obwohl die Berechnungsgrundlage die gleiche blieb. Die totale Stipendiumssumme betrug im Berichtsjahr 100 890 Franken. Um einen Anhaltspunkt über einzelne Beträge zu geben, seien folgende Zahlen genannt:

	kleinstes Stipendium	höchstes Stipendium
Schüler der ersten Klasse . . . (Seminar und Töchterschule)	Fr. 220.—	Fr. 1180.—
Schüler der zweiten Klasse . . .	Fr. 450.—	Fr. 1480.—
Schüler der dritten Klasse . . .	Fr. 80.—	Fr. 1540.—
Schüler der vierten Klasse . . .	Fr. 410.—	Fr. 1790.—
inklusive Jahreskurs		

Die genannten geringsten und höchsten Stipendien ergeben sich immer nur vereinzelt, und die überwiegende Mehrzahl der zugesprochenen Beträge liegen ungefähr in der Mitte der gemachten Angaben. Es sei noch bemerkt, dass an unserer Schule ein Klassenzuschlag, ansteigend von der ersten zur vierten Klasse, berechnet wird, so dass sich allgemein die zugesprochenen Beträge mit dem Alter erhöhen.

#### *d) Schulärztlicher Dienst*

Im Schuljahr 1967/68 stellten sich im schulärztlichen Dienst keine besonderen Aufgaben. Wie üblich wurden anfangs Juli alle neu eingetretenen Schüler und diejenigen der dritten Klassen einer Schirmbilduntersuchung unterzogen, Ende Januar 1968 dann noch die Schüler der Abschlussklassen. Dabei konnte bei keinem Schüler eine aktive, behandlungsbedürftige Lungentuberkulose festgestellt werden. Auch die BCG-Aktion, die turnusgemäss im Juni durchgeführt wurde, zeigte, dass nur noch vereinzelt Schüler tuberkulinnegativ reagierten und geimpft werden mussten. Eine Einführung in Fragen der persönlichen Hygiene für alle Schüler der ersten Klassen ist ebenfalls zur regelmässigen Einrichtung geworden.

In der schulärztlichen Sprechstunde werden, neben den üblichen Kontrollen von Schülern, die vom Turnen dispensiert sind, immer mehr auch Schüler mit psychosomatischen Störungen und Schulschwierigkeiten beraten. Gerade hier ist der Schularzt vermehrt in der Lage, seine Hilfe anzubieten, da er im Gebiete der Tuberkulosebekämpfung immer weniger beansprucht wird.

Frau Dr. med. R. Buser

#### *e) Verschiedenes*

Schüler, welche ausserhalb des Kantons wohnen und solche des Jahreskurses haben ein Schulgeld zu bezahlen. Der Totalbetrag der eingezogenen Gelder betrug Fr. 12 800.—.

1967 war unsere Schule an der Reihe, die Sammlung für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz durchzuführen. Es konnte ein Betrag von Fr. 9400.— nach Genf abgeliefert werden.

Die Schüler und Schülerinnen der zweiten Klassen waren vom 4. bis 16. September 1967 wieder zum Landdienst aufgeboten. Die Arbeitsplätze wurden während dieser Zeit durch Lehrer unserer Schule besucht.

Am 22. und 23. Februar 1968 luden wir die Eltern unserer Schüler zum Besuch des regulären Unterrichts ein. Nach einem Unterbruch in dieser Institution, bedingt durch den schlechten Besuch von seiten der Eltern, haben wir dieses Jahr alle Eltern in einem Schreiben zum Besuch eingeladen. Es stellte sich ein über Erwarten grosser Erfolg ein.



## Jürg Zürn

1925—1967

Jürg Zürn wurde am 25. Oktober 1925 als Bürger von Küblis in Gais geboren. Seine Schulzeit war sehr wechselvoll, denn er besuchte die Schulen in Zürich, Muralto und Brugg. 1940 kam er an das Realgymnasium der Kantonschule Zürich, und ein Jahr später trat er ins Lehrerseminar Schiers ein. 1945 erhielt er das Primarlehrerpatent des Kantons Graubünden. Anschliessend unterrichtete er während einiger Jahre an bündnerischen Primarschulen und besuchte gleichzeitig die Berufsschule des Konservatoriums Zürich als Schüler von Stefi Geyer.

Diese führte ihn 1949 zum Diplom als Lehrer für das Violinspiel. 1950 wurde Jürg Zürn als Hilfslehrer für den Violinunterricht an unser Seminar, gleichzeitig auch an die Bezirksschule Aarau, gewählt. Während der fünfziger Jahre machte sich bei uns der Anstieg der Schülerzahlen bemerkbar, und deshalb konnte Jürg Zürn sehr bald mit einem vollen Pensum an unserer Schule allein unterrichten. 1962 erklärte sich der Regierungsrat bereit, diese Hilfslehrstelle in eine Hauptlehrstelle umzuwandeln, und er wählte Jürg Zürn in dieses Amt.

Jürg Zürn hielt seine Schülerinnen und Schüler zu intensiver Arbeit an, und er konnte streng urteilen, wenn diese nachlässig waren. Er nahm sich aller Schüler an, ob diese nun begabt oder mit weniger Anlagen ausgezeichnet waren. Für einen Lehrer ist es eine besondere Freude, begabte Schüler fördern zu können. Die Auswirkungen sind gerade im Instrumentalunterricht am ehesten sichtbar, wenn man an Konzerte oder Vorspielübungen

denkt. Immer ist es auch vorgekommen, dass sich Schülerinnen entschlossen haben, sich im Violinspiel an einem Konservatorium weiter ausbilden zu lassen.

Jürg Zürn amtete gleichzeitig auch als Leiter des Schülerorchesters. Hier durfte unsere Schule Jahr für Jahr sehr erfreuliche Leistungen seiner Tätigkeit entgegennehmen. Wir denken vor allem an das letzte Glied in dieser Reihe, an das Brandenburgische Konzert Nr. 5 von J. S. Bach, das er mit seinen Kollegen und einigen Schülerinnen für die letzte Schlussfeier anfangs April 1967 einstudiert hatte, und in welchem er den Solopart spielte. Wir freuten uns über die wohlgelungene Wiedergabe dieses doch anspruchsvollen Werkes.

Für Jürg Zürn erfüllten sich in seinem persönlichen Leben nicht alle Erwartungen, obwohl er immer wieder versuchte, von den besten Vorsätzen angespornt, einen Weg zu finden. Gerade während seiner letzten Monate beschäftigte er sich erneut mit seinem eigenen Violinspiel. In einem Brief vom 13. April 1967 aus Bangkok an seinen früheren Lehrer Theodor Kleinmann schreibt er: «Ich übe wieder und will wieder an das Leben glauben»; «Ich sollte von Zeit zu Zeit zu Ihnen nach Dornach fahren, um meinem Leben wieder einen Inhalt zu geben.»

Jürg Zürn war ein grosser Berggänger, wobei er bis vor wenigen Jahren auch sehr schwierige Bergtouren unternahm. Während der letzten Jahre suchte er mehr und mehr in Verbindung zu ostasiatischen Völkern zu gelangen. Es bedeutete für ihn eine Wende, als er 1966 Indien und Ceylon bereisen konnte. Ein reiches Bildermaterial, viele Erinnerungsstücke und eine ständig anwachsende Bibliothek ergaben für ihn eine sich vertiefende Beziehung zu diesen ganz anders gearteten Kulturkreisen. Während der letzten Frühjahrsferien besuchte er auf einer strapaziösen Rundreise, wie er schrieb, Ceylon. Von dort kehrte er nach Bangkok und nach Angkor, dieser — nach seinen Worten — «phantastischsten Ruinenstätte der Menschheit» zurück. Auf der Rückfahrt hat das Flugzeugunglück von Nikosia das Leben Jürg Zürns ausgelöscht. Kollegen und Schüler wurden durch diese harte Schicksalsfügung aufgerüttelt. Wir verloren in Jürg Zürn einen lieben, anhänglichen und zuverlässigen Menschen, der vom Leben wohl hart angepackt wurde, aber immer den Weg zum Guten und Schönen zu finden hoffte.

Dr. Charles Tschopp  
Abschied eines Mathematiklehrers von der Schule

*Ansprache anlässlich der Schlussfeier vom 1. April 1967*

Vor 48 Jahren verliess ich das Gymnasium in Aarau. Es schien ganz selbstverständlich, dass ich Lehrer würde. Da meine Mutter Engländerin war und ich zu Hause fast nur Englisch hörte und sprach, glaubte ich das Studium der Anglistik ergreifen zu müssen. Vorerst aber ging ich nach Lausanne, wurde jedoch von den einzelnen Professoren und vom Vorlesungsbetrieb sehr enttäuscht. Man konnte mich deswegen leicht davon überzeugen, dass ich Naturwissenschaften und Mathematik studieren sollte.

Der zu bewältigende Stoff war ungeheuerlich und die Gefahr gross, dass man sich bloss ein äusserliches Wissen aneignete. «Du lehrst nichts, was du nicht bist», so schrieb einst Goethes Mutter. Im Sinne dieses Wortes wollte ich die Wissenschaft zu einem wirklichen Teil meines geistigen Selbsts machen. Das forderte eine gewaltige Arbeit und ist natürlich nur teilweise gelungen. Wie vieles habe ich vergessen und dabei erkannt, dass es eben nie ganz mein Eigen gewesen war. «Aber auswendig wissen heisst nicht wissen; es heisst nur behalten, was man seinem Gedächtnis zur Verwahrung gegeben hat.» So lesen wir bei Montaigne.

1936 wurde ich als Mathematik- und Naturgeschichtslehrer an Seminar und Töchterschule gewählt. Von 1943 an war ich Mathematik- und Geographielehrer nur noch am Seminar. In der Geographie beschränkte ich mich in den letzten Jahren immer mehr auf den heimatkundlichen Teil.

Ich darf wohl sagen, dass ich die Verantwortung des Lehrers spürte, ja gelegentlich fast nicht mehr ertrug. Troxler, einer der wenigen bedeutenden Philosophen der Schweiz — an ihn erinnert der Troxlerweg jenseits der Aare — schrieb über die Erziehung: «Das höchste Opfer bringt der Mensch, der sich selbst einem andern zum Erziehen übergibt, nämlich sich selbst mit all seinen Gaben, mit seiner ganzen Zukunft. Er darf daher fordern, dass er sich selbst wiedergegeben werde, durch den Erzieher; ja die Bedeutung der scheinbaren Selbstentäusserung ist eben nur, dass er seiner selbst mächtiger und sich eigener werde und glücklicher seine ursprüngliche Naturbestimmung erreiche und seinen freien Zwecken leben könne... Und die wahre Erziehung ist nichts als Erlösung und Befreiung...»

Fast zu grossartig wird von den Lehrern gesprochen. Ohne eine gewisse Ironie kann man gar nicht lesen, was in der pädagogischen Literatur von ihnen verlangt und erwartet wird.

In zwei Dingen fühlte ich mich nicht immer sehr glücklich: Es heisst wohl 'Aquila non captat muscas (der Adler fängt keine Fliegen). Aber für den Mittelschullehrer gilt dieser Spruch nicht. Er sollte Adler sein und trotzdem die vergessenen Klammern und Kommata setzen. Er sollte Schwung,

Glauben, Weisheit, Ueberlegenheit, freien Ueberblick beweisen und gleichzeitig Kleinlichstes korrigieren, Kleinstes beibringen, Bagatellen und Banalitäten der Vollständigkeit halber durchnehmen. Besonders der Mathematiklehrer ist dieser Zwiespältigkeit und Gefahr ausgesetzt. Sein Fach verlangt äusserste Genauigkeit bis in das Kleinste, ja — vermeintlicherweise! — Allerkleinste; und man entgeht nicht immer der Gefahr, dass dieser Kampf um die Genauigkeit zur Pedanterie führt; oder noch schlimmer: Dass äusserste Genauigkeit zum Vorwand für eine heimliche Pedanterie wird.

Das ist die Gefahr für den Lehrer überhaupt. Ich habe gelegentlich meine Schülerinnen darauf aufmerksam gemacht, dass sie einst i-Tüpfelchen setzen werden; pedantisch, weil ihre Schüler allzu unpedantisch sind und sie überhaupt nicht mehr setzen. Und eine Lehrerin und frühere Schülerin hat mir einst in einem Brief gestanden, dass sie sich plötzlich dabei ertappte, wie sie sogar i-Tüpfelchen auf den Fließblättern ergänzte. Ein Zweites, das auch mit meinem Fach, der Mathematik, zusammenhing, ist folgendes: Der Lehrer muss den Schülern überlegen sein, aber nicht allzu sehr. Die Mathematik hat es an sich, dass man als Lehrer auf zu billige Art und fast absolut überlegen ist. Der Schüler andererseits wagt oft kaum mehr mit eigenen Gedanken zu kommen; sie sind ja doch falsch oder ungenügend und ungeschickt. Für andere Fächer gilt das weniger, der Lehrer kann ein Suchender mit den Schülern zusammen sein. Die «Auctoritas» ist nicht derart erdrückend, sondern in günstigen Fällen gerade so, dass sie die Schüler beeindruckt, aber nicht erdrückt. Cicero (in seiner Schrift: *de natura deorum*) schreibt: «Obest plerumque iis, qui discere volunt, auctoritas eorum qui docent» (vielen, die lernen wollen, ist die Vormundschaft und Autorität derer, die lehren, ein Hemmnis). Und das bin ich — das fühle ich deutlich — gelegentlich auch gewesen.

In einem gewissen Sinne war ich ganz sicher kein «guter» Lehrer und bin sogar darüber stolz: Es gibt Zauberer, die von der Bühne zum Publikum hinuntersteigen. Dem einen zieht der Zauberer einen Blumenstrauss aus dem Hut, einem andern ein Ei aus der Tasche. Der dritte soll den Geldbeutel öffnen. Was findet er unerwarteterweise darin? Ein Goldstück. Der vierte entdeckt gar eine Orange im Ohr. Und die Leute staunen . . . staunen über den Zauberer oder . . . Lehrer. Solch ein Zauberer war ich nie, auch nicht in den Examen.

Was wollte ich erreichen, was habe ich erreicht? Auf den ersten Blick sehen die Chancen für den Mathematikunterricht schlecht aus: Dschau Ping Mau gab sein ganzes Vermögen dafür hin, vom Meister Dschi Li Yi das Drachentöten zu erlernen. Nach drei Jahren war er in dieser Kunst bewandert. Doch gab es nirgends eine Gelegenheit, seine Geschicklichkeit zu zeigen. Bringen wir nicht auch unsern Schülerinnen — Schüler habe ich keine gehabt — das Drachentöten bei? Man kann ja ruhig behaupten, dass

sie vom Gelernten in der Mathematik nichts mehr brauchen und in kürzester Zeit auch nichts mehr können.

Innere «Verwandlung», nicht «auswendig behalten» schien mir in meinem Fache wichtig. Obwohl ich verstehe, dass man leider viele Dinge auch in einem rein äusserlichen Sinne wissen muss, ja dass sogar in der heutigen pädagogisch-methodischen Literatur das sogenannte «blosse Wissen» viel zu schlecht wegkommt, finde ich doch lächerlich, wenn etwa im Wahlmanifest des Landesringes für die Nationalratswahlen 1955 stand: «Die Schulausbildung kostet 6000 Franken pro Schüler. Fünf Jahre nach Schulaustritt, bei der Rekrutenprüfung, ist nur noch  $\frac{1}{3}$  des Schulwissens vorhanden. Für 4000 Franken verlorenes Schulwissen. Auf den Jahrgang von 60 000 Schülern ausgerechnet ergibt das 240 Millionen Franken Verlust.»

So gerechnet hätte ich allein den Staat um weit über eine Million Franken geschädigt, indem ich den Schülerinnen Wissen beibrachte, das sie vergassen und — ich bin ketzerisch genug, das zu betonen — sogar vergessen durften, ja sollten.

Der junge Mensch soll wachsen und reifen. Gewaltige geistige Veränderungen müssen in ihm geschehen. Für viele Vorgänge seines geistigen Lebens braucht er gewissermassen Katalysatoren. Manches Schulwissen und Schulkönnen wirkt als Katalysator.

Mathematik treiben heisst zudem Selbsterkenntnis treiben. Der Mathematiker erfährt Möglichkeiten und nutzt Strukturen unseres menschlichen Geistes. Wie wäre es, wenn wir in einem Hause lebten, in welchem wir gewisse Räume nie öffnen, nie betrachten, nie ausnützen wollten?

Die Mathematik ist eine, aber selbstverständlich nicht die einzige Möglichkeit, logisch denken zu lernen. Wer ein richtiger Mathematiker ist, wird bald als solcher erkannt, auch wenn er von nichts Mathematischem spricht. Er ist von seinem Fach geprägt. Dieses mathematische Denken ist von einer gewissen Schönheit oder — sagen wir es bescheidener und im Sinne der Mathematiker — es kann von einer gewissen Eleganz sein. Ich brauchte häufig den Vergleich: Eine Aufgabe lösen heisst, einen Kasten mit seinen Schätzen öffnen. Man kann das mit dem Beil zu leisten versuchen und dabei gewissermassen grobe Holzhackerarbeit leisten. Man kann es aber auch mit dem richtigen Schlüssel — dem guten, haltbaren Einfall tun, der weich im Schlosse sich dreht.

Aber noch viel besser wird das Wesen der mathematischen Logik und des mathematischen Verfahrens im «Gleichnis vom Koch» ausgedrückt, das der wunderbare Dichter und Philosoph Tschuang-Tse (Ende des 4. und Anfang des 3. Jahrhunderts vor Christus) geschrieben hat: «... Ein guter Koch wechselt das Messer alle Jahre, weil er schneidet. Ein ganz gewöhnlicher Koch wechselt das Messer jeden Monat, weil er hackt. Ich habe mein Messer nun schon neunzehn Jahre und schon viele tausend Ochsen damit zerlegt, und doch ist seine Schneide noch so scharf, als sei sie eben frisch

geschliffen. Nun haben die Gelenke feine Zwischenräume, des Messers Schneide hat dagegen keine Dicke. Was aber keine Dicke hat, dringt in die feinsten Zwischenräume ein. Und darum ist des Messers Schneide nach neunzehn Jahren noch so scharf, als sei sie eben frisch geschliffen. Und dennoch immer, wenn ich an Gelenke komme, sehe ich alle Schwierigkeiten. Vorsichtig gebe ich acht, mein Blick ist unbeirrt, und meine Handbewegungen sind ruhig. Ein wenig nur bewege ich das Messer noch, und schon ist knirschend das Gelenk gelöst, zu Boden fällt es wie ein Klumpen Erde.»

Immer und immer wieder musste man mit den Schülerinnen kämpfen, weil sie im Grunde genommen und natürlich im Hinblick auf schriftliche Arbeiten eigentlich weniger die Aufgaben verstehen als rein äusserlich lösen können wollten. Bei Adam Riese heisst es jeweilen nach einer recht äusserlichen Darstellung, wie man eine Aufgabe löst:

«Mach's also — kumpt recht.»

Das könnte der Wahlspruch vieler meiner Schülerinnen gewesen sein. Zur leichten Entschuldigung muss ich beifügen, dass wir in unserm heutigen Leben so häufig nur noch den äusserlichen Gebrauch einer Sache erlernen können. Autofahren, Bedienung einer Waschmaschine, eines Radio-, Schallplatten- und Aufnahme- oder Televisionsapparates usw.» Was Adam Riese schrieb, könnte jeder schreiben, der heutzutage Anweisungen zum Gebrauch einer Maschine gibt: «Mach's also — kumpt recht.»

Die Mathematik ist abstrakt. Nie geht das volle Leben in eine Gleichung ein. Die Schülerinnen zeigen manchmal erstaunliche Schwierigkeiten im Erkennen und Herauslösen des mathematischen Gerüsts. In trigonometrischen Aufgaben ist zum Beispiel von Türmen, Flüssen, Wolken, Spiegelungen und natürlich auch Winkeln und gemessenen Strecken die Rede. Aber der Turm entartet gewissermassen zur senkrechten Strecke; der angeblich wilde, nicht überschreitbare Fluss hat seine Pflicht getan, wenn er uns zur Hansenschen Aufgabe zwingt.

Aber fast noch schwieriger ist für die Schülerinnen der Rückweg von der Abstraktion zur Wirklichkeit. Wenn sie für den Rechenunterricht selbst eine Aufgabe stellen sollten, waren sie oft so in das Mathematische eingesponnen, in das Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren, dass sie den Bezug zur Wirklichkeit vergassen oder verkannten. Manchmal war es arg: «1. Herberts Vater», so schrieb eine, «hat eine Schuld von 9324 Franken abzuzahlen. Er zahlt jeden Monat 6 Franken. Wie viele Monate geht es, bis keine Schulden mehr da sind? (Antwort: 1554 Monate oder über 129 Jahre)?

2. 7834 Liter Süssmost werden an 39 Kinder verteilt. Wie viele Liter könnte jedes Kind trinken (200 Liter)?

3. Eine vierte Klasse ging an die MAG. Sie kauften Süßigkeiten, jedes Kind für 12 Franken, im ganzen für 18 648 Franken. Wie viele Kinder zählt diese Klasse? (Antwort: 1554 Kinder).»

Die Abstraktheit der Mathematik gibt einen bequemen Ansatzpunkt für die Kritik an der Mathematik. Abstrakt, ohne das eigentliche Leben, seelenlos: So lauten die Vorwürfe. «Leidenschaft lässt sich nicht in geometrische Figuren zwingen, ebensowenig als Poesie im Quadrat der Hypotenuse zu finden ist.» Dieses meinte, als Vertreter vieler Nestroy, und er hat völlig recht. Aber was will das besagen? Nicht jedes Fach bietet alles, auch wenn es viel bietet. Und sogar die berühmte Birne, von Manet gemalt, kann man nicht essen. Sie duftet nicht, sondern stinkt bestenfalls nach Oelfarbe, und die dritte Dimension ist ihr nicht gegönnt.

Man findet auch, und viele Schülerinnen fanden das wenigstens zuerst ebenfalls, dass die Zahlenwelt recht kärglich ist. Darin täuscht man sich gewaltig. Für den Mathematiker ist jede Zahl in ein ungeheures Netz von Beziehungen eingewoben. Man fragte Dr. Brauns, ein bekanntes Rechengenie der Vorkriegszeit, ob er sich beispielsweise bei 149 etwas denke, und er antwortete ohne Besinnung: «Ja natürlich; 149 ist u. a.  $6^2 + 7^2 + 8^2$ ».

Ganz falsch ist auch, wenn man glaubt, der Mathematiker sei ohne Phantasie, er arbeite nur logisch. Mit blosser Logik wäre das Riesengebäude der Mathematik nicht gebaut worden. Professor Klein — der übrigens nur dem Namen nach klein war — wurde gefragt, was aus einem bestimmten Mathematikstudenten geworden sei. «Ach so!» antwortete der Professor, «der hat die Mathematik aufgegeben. Er besass zu wenig Phantasie; er ist jetzt Dichter geworden.»

Besondere Aufmerksamkeit widmete ich der sprachlichen Seite des Mathematikunterrichtes. Die mathematische Sprache hat wundervolle Vorzüge. Vor allem: Sie schreit nicht; das heisst, sie kennt kaum den Superlativ oder Elativ. Was ist genauer als eine sehr genaue, als eine äusserst genaue Zahl? Etwa die genaueste Zahl? Nein! Die genaue Zahl! Die mathematische Sprache stellt fest und kann gerade deswegen erzieherisch wirken. Statt schreiendem «nie!», das zudem den meist unerwünschten oder gar falschen Zeitbegriff in die Aussage hineinbringt, gebraucht der Mathematiker lieber das ruhige «nicht». «Die Folge bricht nie ab?» Nein: »Sie bricht *nicht* ab». Der wahre Superlativ oder wenigstens der wahre Elativ ist . . . der Positiv.

Wunderbar war auch zu zeigen, wie der richtige Ausdruck mit dem richtigen Wissen zusammenhängt, ja wie dieses jenes geradezu erzwingt. Das gab mir etwa Anlass, auf die alten Römer zu verweisen. Schon der ältere Kato meinte: «Rem tene, verba sequentur» (Halte die Sache fest, die Worte werden sich dann schon einstellen). Cicero ging noch weiter: «Ipsae res verba rapiunt.» (Die Dinge, die man weiss, die Tatsachen, reissen die Wörter förmlich mit sich). So «hinreissend» wirkte allerdings auch die ge-

naueste Kenntnis der mathematischen Tatsachen nicht; wie ich überhaupt gestehen muss, dass Wille und Fähigkeit zum richtigen sprachlichen Ausdruck in unserer Schülerinnenschaft sehr schwach und gehemmt war.

Der Forderung, in der Sprache den Superlativ womöglich zu vermeiden, verwandt ist die Forderung, die Genauigkeit der Zahlen nicht zu übertreiben. Von Wilhelm Gauss, dem Princeps mathematicorum, stammt der verblüffende Satz: «Der Mangel an mathematischer Bildung gibt sich durch nichts so auffallend zu erkennen, wie durch masslose Schärfe im Zahlenrechnen.» Ich habe mir Mühe gegeben, das abgekürzte Rechnen nicht so sehr als das *abgekürzte*, sondern als das *vernünftige* Rechnen einzuführen. «Genau» Zahlen sind sehr häufig nur scheinbar genau, ja fehlerhaft oder bloss des Witzes wegen da.

Rabelais schreibt: Nachdem Pantagruel ganz Dipsodien erobert hatte, führte er in das Land eine utopische Kolonie von «9876543.210 Männern, ohne die Weiber und ohne die kleinen Kindlein». Anderswo schreibt er von einer Pariser Dame, der «über 600 014 Hunde folgen».

Wenn eine Schülerin unsinnige Genauigkeit produzierte, pflegte ich die Geschichte vom Museumsdiener zu erzählen: In einem Museum war ein riesiges Dinosaurierskelett aufgestellt. Ein Besucher fragte den Diener, wie alt das Skelett wohl sei. — 5 Millionen und 7 Jahre — Ja woher wissen Sie das so genau? — Als das Museum eröffnet wurde, kam ein gelehrter Professor und stellte fest, dass der Dinosaurier vor 5 Millionen Jahren gelebt hatte . . . Und seitdem sind 7 Jahre vergangen. — Wichtig war mir immer, die Feinheiten der mathematischen Gedanken an einfachsten Beispielen zu zeigen. Was gibt etwa der Sinussatz für eine Antwort, wenn wir den Winkel Alpha eines unmöglichen Dreiecks berechnen wollen?

$$\sin \alpha = 1,9$$

heisst es zum Beispiel. Solch einen Sinus gibt es nicht, und die Antwort ist durchaus jener ähnlich, die ein Mädchen einem ungeliebten Freier gab: Sie werde ihn erhören,

«wenns schneiet rote Rosen

und regnet kühlen Wein.»

Wichtig war auch, dass die Schülerinnen erkannten, wie die gute Behandlung eines Problems von selbst und sozusagen automatisch zu Ergebnissen führen kann, die man nicht geahnt und nicht berücksichtigt hat. Diese Erfahrung drängte einmal Euler, den grössten schweizerischen Mathematiker und vielleicht den einzigen von Weltformat, zum Ausspruch: Es mache ihm häufig den Eindruck, sein Bleistift sei gescheiter als er selbst.

Natürlich kennt jeder Lehrer gewisse Kapitel, die er besonders gern behandelt. So legte ich grosses Gewicht auf die Erlernung des Zwölfersystems und des für die heutigen Rechenmaschinen so wichtigen Zweiersystems. Durch das Zwölfersystem erkannten wir erst recht unser alltägliches Zehnersystem, dessen Schwierigkeiten, Eigenheiten und vor allem dessen Nachteile. Das Zwölfersystem nahm ich um so lieber durch, weil bei

dessen Behandlung völlig klar war, dass nichts auswendig gelernt und «behalten» werden musste. Der Wert des Themas lag gänzlich in dessen Behandlung selbst. Ich zielte übrigens überhaupt fast nie daraufhin, dass man den behandelten Stoff auswendig in das spätere Leben hinaustrage. Eher «inwendig». Die Bedeutung des Stoffes sollte darin liegen, dass er den Geist der Schülerinnen verwandle. Deshalb war ich auch etwas schockiert, als mir eine ältere Person vorplagierte, dass sie den Sinussatz noch «könne». Zum Beweis plapperte sie ihn gleich her. Für mich war Montaigne massgebend. «Der Jüngling», so schreibt er, «soll seine Lektion nicht sowohl hersagen als tun.» Und etwas ausführlicher lesen wir: «Aber dass mein Erzieher nicht vergesse, worauf sein Amt abzielt, und seinen Zögling nicht sowohl Jahr und Tag der Zerstörung Karthagos als die Gesittung Hannibals und Scipios einpräge; nicht sowohl, wo Marcellus fiel, als warum es seiner Pflicht unwürdig war, dort zu fallen. Er lehre ihn nicht sowohl die Begebenheiten, als richtig darüber zu urteilen.»

Ein weiteres besonderes Gebiet, das ich mit gewissen Klassen sehr genau besprach (und das ich, nebenbei gesagt, wie so vieles anderes und vielleicht Wertvolles nicht in den Examen gewissermassen als Dressurakt vorführen konnte) war die Metrologie oder Masskunde. Ich wurde durch die Schülerinnen selbst und deren mangelnde Kenntnisse für den zukünftigen Beruf darauf geführt: Ster, Festmeter, Klafter, die frühern Masse, wie sie in Hebels Erzählungen auftreten, usw., waren ihnen meist völlig unbekannt; der Zusammenhang von Liter- und Kubikmassen höchstens in einigen auswendig gelernten Gleichungen erfasst. Wir wollten die verschiedenen Systeme erkennen und freuten uns, wenn wir einem selten gebrauchten Masse begegneten:

«Palmström denkt die Alpen sich als Kubus . . .  
und besteigt sie so mit seinem Tubus.  
83-hundert Hektometer  
überm Spiegel seiner Wohnung steht er.  
Sieht die Gasschiff-Flotte der Korona  
und erblickt das Mondschaft in Persona.»

Nicht verhindern konnte ich, dass für einige Schülerinnen Mathematik ein Angstfach blieb. Es geht eben bei diesem Fach nicht bloss darum, dass man es *verstehe*, sondern dass man es *bestehe*. Die Noten in der Mathematik können sehr schlecht sein, und zwar ist das auf der ganzen Welt so. Denn das Fach ist in einer gewissen Hinsicht unbarmherzig und bestraft winzigste Versehen mit ungeheuerlichsten Fehlern. Es lässt auch kaum Ausreden zu. Pascal bekämpfte seine Kopfschmerzen durch Erfindung und Lösung mathematischer Probleme. Gelegentlich hat eine Schülerin mathematische Probleme durch Erfindung von Kopfschmerzen bekämpft.

Die Mathematik, wenigstens die bisherige an unserer Schule, ist weitgehend nicht bloss eine Begabungssache. Die Leistungen können ungenügend

sein, weil der Lehrer versagt. Aber öfter handelt es sich um eigenes Versagen. Falsche psychologische Einstellung zur Autorität, zur väterlichen Autorität vor allem, ist nicht selten an den schlechten Leistungen in der Mathematik schuld. Es wäre manchmal gut, wenn der Schüler wüsste, dass der ernsthafte Versuch, mit der Mathematik ins Reine zu kommen, zugleich weitgehend ein Beitrag zur richtigen Lebenseinstellung wäre.

Aber oft werden alle Minderwertigkeitsgefühle in Mathematik und Mathematikstunde ausgelebt. Die Schulmathematik ist der Mülleimer für diese Gefühle. Und weil zudem der Schüler oft zwischen Fach und Vertreter des Faches nicht unterscheidet, muss der Lehrer herhalten, den man gehörig kritisiert. Gelegentlich spürte ich das und tröstete mich mit dem, was mir einst Hans Zulliger sagte: Es sei eine regelrechte psychologische Funktion des Lehrers, als Sündenbock in die Wüste getrieben zu werden — wohl gemerkt und wie es in der Bibel steht: Beladen mit den Sünden der andern! Das Publikum ist im allgemeinen sehr rasch bereit, Mathematik schwierig, ja fast unmenschlich schwierig zu finden und auf alle Fälle ungeeignet für das zarte Gemüt der Mädchen. Schon die Bruchrechnung überschreitet für viele das gute Mass. Ein Künstler, Walter Eglin, der unlängst verstorben ist — er lebte im Baselbiet — hatte ein Brett beidseitig beschnitzt, auf der einen Seite einfach mit einigen Fischen, auf der andern kompliziert. Auf die Frage nach der Bedeutung erklärte er: «Das ist das Leben. Wie verschieden kann es sein. Einmal klar, einfach, selbstverständlich, sogar für den ABC-Schützen durchschaubar, wie wenn er die Frage zu lösen hätte: Was ist  $1+2$ ! So klar und so einfach, wie das Bild von ein paar Fischen, die lautlos durchs stille Wasser ziehen.

Und dann wieder erscheint es rätselhaft, unergründlich, verworren, voller geheimnisvoller Andeutungen und unlösbarer Fragen, so kompliziert wie die Rechnung  $\frac{1}{17} + \frac{1}{23}$ .»

Nun, solche Rechnungen mussten die Schüler mündlich bei Pestalozzi in Yverdon lösen, was man nicht vermuten möchte.

«Nach ewigen Herbstern noch fahren Kinder entsetzt aus den Betten, träumen sie von Sin-Ling und Tschü-Hai.»

So scheinen gewisse Schülerinnen von Mathematikstunden und Probearbeiten zu träumen, wenn man der Literatur glauben darf. Im März 1959 erhielt ich von einer Schülerin eine vollständig fehlerhafte Arbeit, unter welche sie geschrieben hatte:

«Um desto artiger ists, für nichts zu danken,  
und das Missglückte für geglückt zu nehmen.  
Wo schwacher Wille scheidert, sieht der Edle  
Auf das Bestreben, nicht auf den Erfolg.»

Shakespeare

Was aber immer unsere Schülerinnen an der Mathematik als Fach oder als Wissenschaft auszusetzen hatten: Sie mussten sich völlig klar sein, dass sie

dabei mit ihrem winzigen Ueberblick und nur bruchstückhaften Wissen nie und nimmer die Mathematik beurteilten, sondern immer nur sich selbst. Es war für mich ein grossartiges und beruhigendes Gefühl, mit einer gewaltigen geistigen Macht verbunden zu sein und in ihrem Namen zu lehren und zu kämpfen. Ich darf auch mit Stolz und Freude betonen, dass ich fast jede Stunde irgendwie begeistert war, gelegentlich allerdings als einziger im Zimmer.

Mein Leitgedanke war das für meine Verhältnisse fast zu grossartige Wort des Perikles: «Wir lieben das reine Ebenmass der Kunst und die herbe Unerbittlichkeit des Denkens.»

Und was ich wollte, war: Die Schülerinnen zu ändern. Sie sollten als 20-jährige nicht mehr dieselben sein, wie sie als 16jährige gewesen waren. Aber ich bin überzeugt, das ist das Ziel jeglichen Unterrichts an unserer Schule.

Damit nehme ich Abschied. Zuerst von der Schülerschaft. «Was ist denn eigentlich die Jugend?» fragt Eichendorff. «Im Grunde nichts anderes, als das noch gesunde und unzerknitterte, vom kleinlichen Treiben der Welt noch unberührte Gefühl der ursprünglichen Freiheit.» Bewahrt diese Freiheit, möchte ich allen Schülern und Schülerinnen zum Abschied zurufen. Doch bedenkt, ihr ärgster Feind lauert in euch selbst. Der jugendliche Geist ist noch ein weites, offenes Feld. Bald aber graben die Lieblingsgedanken, die sogenannten ‚Erfahrungen‘ und die selbstsüchtigen Interessen tiefe Furchen hinein. Es wird immer schwieriger werden, diese Geleise zu vermeiden und immer bequemer, darin zu verharren. Schwingt die Geissel, dass sich die Pferde bäumen und das Gefährt eurer Gedanken immer wieder hinausreissen. Verwechselt nie blosser träge Gewohnheiten mit Notwendigkeiten.

Solange man jung ist, glaubt man, es sei gewissermassen ein Beruf, und zwar ein Beruf der Wertvollsten, jugendlich zu sein. Doch die Jugend ist nur ein schnell wieder zurückgefordertes Geschenk der Natur. Jeder Generation wird diese Gabe einmal verliehen und wieder genommen. Die Menschheit lebt aber vom Abglanz, den die flüchtige Gabe hinterlässt. Eure Aufgabe, liebe Schüler und Schülerinnen, ist es, auch etwas von dieser ewigen Jugend für das spätere Leben im Gemüte zu bewahren, wie man einen glücklichen Sommer den strengen Winter hindurch im Blute trägt.

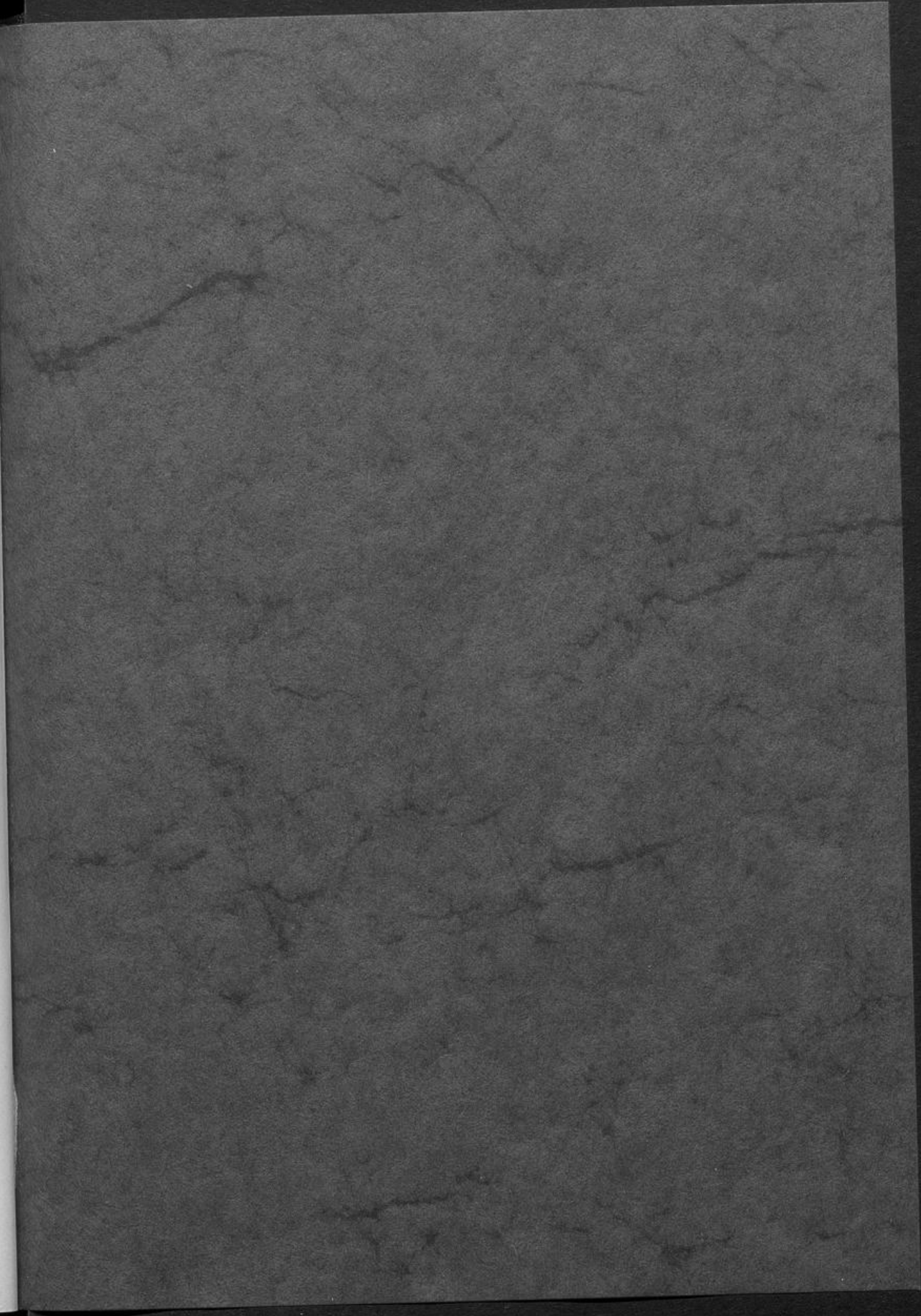
Ich nehme auch Abschied von den Kollegen als Kollegen. Freundschaftliche Gefühle verbinden mich der Lehrerschaft als eines Ganzen und vielen einzelnen Lehrern noch besonders. Ich durfte alle achten und konnte auch darauf vertrauen, dass Meinungsverschiedenheiten sachlich festgestellt wurden und nicht zur Trübung der rein menschlichen Beziehungen führten. Abschied nehme ich auch vom Staat als Arbeitgeber. Hier kann ich nur wiederholen, was Dir. Arthur Frey 1948 beim Rücktritt in Wettingen ausführte: «Merkt Euch das, liebe junge Freunde: Der aargauische Lehrer

lebt in einer prächtigen Freiheit des Unterrichtes, der Gesinnung und der persönlichen Haltung. Er sieht sich in seiner Arbeit und Lebensführung beinahe ganz auf das Gewissen gestellt.»

Schliesslich nehme ich noch Abschied von der Schule als Gebäude und als Ort meines Wirkens. Als ich vor einigen Wochen die Treppe hinauffiel und platt auf dem Boden des ersten Stockes lag und mich gleichsam in den Boden verkrallte, da hätte man das fast symbolisch auffassen können. Aber es war ein blosser Unfall. Man hat mir prophezeit, dass ich immer wieder und wieder in das Schulhaus kommen werde. Das stimmt nicht. Es wird wohl vorkommen, dass ich im Traum die Treppe hinaufsteige, vor das Zimmer Nr. 6 trete, den Schlüsselbund hervornehme und den Schlüssel suche. Aber ich werde ihn nicht mehr finden . . . und schliesslich, sogar im Traume, umkehren und mich im wirklichsten Sinne, aber mit innerster, heimlicher Zustimmung ‚ausgeschlossen‘ fühlen.

er  
ng

nd  
iel  
en  
er  
er  
rd  
las  
sel  
im  
er,





**Leh**

- 1.
- 2.
- 3.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.

**Zwe**

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.